

juni

DAS JUNGE MAGAZIN FÜR SENIORS

KOSTENLOS
ZUM MITNEHMEN



**Die Bäume fahren im
Frühling aus der Haut.**

SAGT WILHELM BUSCH



Für Auenwald. Für Sie.

Das Service-Angebot Ihrer Auenwald Apotheke.



Botenservice. Kundenkonto. Gesundheitschecks. Leihgeräte.

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag, 8.30 bis 12.30 Uhr, 14 bis 18.30 Uhr
Samstag, 8.30 bis 12.30 Uhr

Auenwald Apotheke
Dr. Ulrich Heigoldt

Talstraße 4 · 71549 Auenwald
Telefon (0 71 91) 907 53-0
info@apotheke-auenwald.de
www.apotheke-auenwald.de

Für Allmersbach. Für Sie.

Das Service-Angebot Ihrer Rats-Apotheke.



Botenservice. Kundenkonto. Gesundheitschecks. Leihgeräte.

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag, 8 bis 12.30 Uhr, 14 bis 18.30 Uhr
Samstag, 8 bis 13 Uhr

Rats-Apotheke
Dr. Ulrich Heigoldt

Backnanger Str. 48
71573 Allmersbach im Tal
Telefon 0 71 91 / 35 90 20
info@apotheke-allmersbach.de



GESUNDHEITSDIENSTE OBERES MURRTAL E.V.
Partner für Therapie und Pflege



Blumstraße 20 | 71540 Murrhardt | Telefon 0 71 92 / 909 100 | Telefax 0 71 92 / 909 105
www.diakonie-ambulant.info | E-mail: info@diakonie-ambulant.info

- **Alten- und Krankenpflege** 0 71 92 / 909 104
- **Praxis für Physiotherapie** 0 71 93 / 82 82
- **Praxis für Ergotherapie** 0 71 93 / 931 401
- **Praxis für Logopädie** 0 71 92 / 936 013
- **Familienpflege** 0 71 92 / 909 100
- **Wir bilden Altenpflegefachkräfte aus** 0 71 92 / 909 100

WICHTIGE ADRESSEN DES KREISENIENRATS REMS-MURR

FÜHRUNGSTEAM DES KREISENIENRATS

VORSITZENDE
Waltraud Bühl
Nonnenbergstraße 19
71384 Weinstadt
Tel. 07151/68180
vorstand@ksr-rems-murr.de

STELLVERTRETENDE VORSITZENDE
Roland Schlichenmaier
Hölderlinstraße 13
71549 Auenwald
Tel. 07191/1873186
2.vorstand@ksr-rems-murr.de

STELLVERTRETENDE VORSITZENDE
Manfred Wörner
Hamburger Str. 11
71522 Backnang
07191/3455349
woerner-backnang@t-online.de

SCHRIFTFÜHRER
Gerhard Dannwolf
Lutherweg 45
71522 Backnang
Tel. 07191/908388
gerhard.dannwolf@outlook.de

PRESSEREFERENT
Karl-Heinz Pscheidl
Tulpenweg 22
71549 Auenwald
Tel.: 07191/52565
pressereferent@ksr-rems-murr.de

SCHATZMEISTER
Christa Cepa-Reizel
Meißner Straße 23
70736 Fellbach
Tel. 0711/5782610
christareizel@t-online.de

KASSENPRÜFER
Heidrun Klemke
Stuttgarter Straße 63
73630 Remshalden
Tel. 07151/74671
h.klemke@t-online.de

Horst Zwicker
Höhenstraße 17
71364 Winnenden
Tel. 07195/74803
h.zwicker37@web.de

VERTRETER LANDRATSAMT
Werner Geiser
Alter Postplatz 10
Landratsamt
71328 Waiblingen
Tel. 07151/5011506
w.geiser@rems-murr-kreis.de

BEISITZER
Edwin Schmidt
Meisner Str. 8
70736 Fellbach
Tel.: 0711 5043949
vorstand@stadtseniorenrat-fellbach.info

Dr. Heinz-Jürgen Kopmann
Panoramastr. 35
73614 Schorndorf
Tel.: 07181/69132
drkopmann@web.de

Dieter Schenkel
Im Törl 9
71570 Oppenweiler
Tel.: 07191/4136
dieter.schenkel@web.de

Klaus Werner
Kelterweinberge 24
71554 Weissach im Tal
Tel. 07191/300625
wn.kj1970@googlemail.com

Heinz Dengler
Seestraße 7
71364 Winnenden
Tel. 07195/3949
heinzdengler@web.de

Hartmut Lehmann
Steingrube 24
71334 Waiblingen
Tel. 07151/562530
hartmut.lehmann@gmx.de

Bernhard Dippon
Marktstraße 44
71384 Weinstadt
Tel.: 07151/68443
bernhard_dippon@web.de

Jürgen Hepperle
Rosenacker 36
71394 Kernen
Tel. 07151/480777
vorstand@seniorenrat-kerne.de

Peter Stolhofer
Wielandstraße 14
73635 Rudersberg
Tel. 07183/7479
ep.stolhofer@t-online.de

Gudrun Hanel
Lessingweg 4
71549 Auenwald
Tel.: 07191/53028
gudrun.hanel@gmx.de

Rosemarie Baur-Schwozer
Murrhardter Str. 15
71522 Backnang
Tel. 07191/83017
seniorenvertretung.backnang@gmx.de

Reinhold Sczuka
Rathausplatz 10
71566 Althütte
Tel. 07183/959590
reinhold.sczuka@althuette.de

EHRENVORSITZENDE
Heinz Weber
Freibergstraße 3
70736 Fellbach
Tel. 07151/513726
hhweber1@gmx.de

EHRENMITGLIED
Falk Dieter Widmaier
Dürerweg 30
73614 Schorndorf
Tel. 07181/64391
mfd.widmaier@arcor.de

GAST
Hans-Jörg Eckardt
Sicherstraße 6
71409 Schwaikheim
Tel.: 07195/51428
HJEckardt@web.de

www.ksr-rems-murr.de

Liebe Leserin, lieber Leser,



jeder versucht sein Unternehmen in einem positiven Licht darzustellen. Das ist nicht nur legitim, gehört vielmehr zum Geschäft. Gerade bei im Mittelpunkt der Öffentlichkeiten stehenden Wirtschaftsunternehmen. Die Rems-Murr Kliniken in Winnenden und Schorndorf

gehören dazu.

Eine schwierige Aufgabe. Neben medizinischer Kompetenz spielen Emotionen zusätzlich eine große Rolle. Gerade ältere Menschen macht das Gefühl des „allein gelassen werden“, sprich: mit der Situation überfordert zu sein, zu schaffen. Emotionen dieser Art können vom Personal in den Krankenhäusern nicht aufgefangen werden. Obwohl mehr Zuwendung für den Genesungsprozess von großer Bedeutung wäre.

Ob Landrat Dr. Richard Sigel, Geschäftsführer Dr. Marc Nickel, Klinikleiterin Claudia Bauer-Rabe sowie vor allem die Ärzte und das Personal – alle stoßen an (Zeit-)Grenzen. Diese Tatsache wurde auch den Vertretern des Kreiseniorenrats Rems-Murr beim Besuch des Klinikums Winnenden immer wieder deutlich gemacht.

Pflegefachkräfte fehlen. Gleichzeitig wird von ihnen ein hoher Qualitätsstandard erwartet. Dazu Höflichkeit, Einfühlungsvermögen sowie Geduld. – Und das in einem Beruf, der nicht nur in der langjährigen Ausbildung eine peinliche Bezahlung bietet, sondern auch später eine Entlohnung bietet, die im krassen Missverhältnis zum Arbeits- und Zeitaufwand steht. Ganz zu schweigen von der enormen Verantwortung.

Eine verantwortungslose Politik aller Parteien. Dazu gesellt sich der mangelnde Selbstwert der Betroffenen. Selbst Ärzte streiken mittlerweile. Nur die Fachkräfte der Pflege sind brav, machen auf ihren eigenen Notstand nicht in der Öffentlichkeit aufmerksam. – Arbeiten bis der Arzt kommt... Vielleicht sollten die Seniorinnen und Senioren mal für die Pflegekräfte auf die Straße gehen.

Doch nicht nur mit den Rems-Murr-Kliniken und der Geriatrie beschäftigt sich das JUHU-Magazin. Wieder geht's querbeet durch verschiedene Themen, werden interessante Artikel geboten.

In diesem Sinne: Gute Unterhaltung.

Ihr Jürgen Klein, Redaktion

INHALT

- 04 Altersmedizin: Viel getan, viel muss noch getan werden
- 06 Nachrichten aus den Seniorenräten: Aktionen und Angebote am laufenden Band. Ein Restrisiko im Internet bleibt. Buntes Programm lockte die Senioren nach Fellbach.
- 08 Erneut das Prädikat „Familienfreundliches Unternehmen“ mit Exzellenz-Auszeichnung
- 09 Ausflug zur Landesgartenschau nach Würzburg mit Stadtführung. „Der Pinsel tanzt, die Tusche singt“
- 10 Drehscheibe: Liedkunst des Nobelpreisträgers Bon Dylan
- 11 Weltliteratur aufgefrischt: Ein Sommernachtstraum
- 12 Heilbare Demenz: Der Normaldruck-Hydrophalus
- 15 Infos vom Sanofakter
- 16 Seniorenfreundlicher Einkauf im Rems-Murr-Kreis
- 18 Steuererklärung – Pflicht oder Kür?
- 20 Seite des Rechts: Verzicht eines Elternteils auf ein Nießbrauchrecht und die erwarteten Folgen
- 22 Vom Wasserfall bis zu den Römern: Unseren Landkreis erwandern
- 23 Neu: Imagebroschüre für den Schwäbischen Wald
- 24 Wissen ist Macht, doch lernen allein genügt: Zu Lebenserfahrungen gehört auch der Schabernack
- 26 Hajo kocht: Honig-Vanilleparfait mit Rosmarin-Schokoladensoße
- 27 Broschüre: Wegweiser durch die digitale Welt. Preisschilder müssen lesbar und verständlich sein.
- 28 Satire: Sie lieben es – wissen's nur nicht: Power-Napping für Everybody
- 30 Der Tot gehört zum Leben
- 31 Ein Filmdrama – die Glasmenagerie
- 31 6. Schwäbischer Abend in Unterweissach.
- 32 Wenn „Flasche leer“, dann wird aufgeräumt
- 34 Den Füßen besondere Aufmerksamkeit schenken. Politik in Sachen Pflege weiterhin in der Pflicht

IMPRESSUM

Herausgeber:
Roland Schlichenmaier

Redaktion:
Jürgen Klein
Eichendorffweg 14
71554 Weissach im Tal
presseagenturjuek@gmx.de
Tel. 07191|343067
Fax 07191|343093

Anzeigen:
Josef Rodlberger
Telefon 07193 930041
Mobil 0160 90654930
j.rodberger@t-online.de

ISSN 2191-009X

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Jürgen Klein (Weissach im Tal), RA Gabriele Häuser (Backnang), Dr. Ingo Sperl (Backnang) Hans-Jörg Haug (Althütte), Bettina Filipiak (Backnang), Dr. Steffen Balz (Backnang), Helmut Ehleiter (Backnang), K-H Häußermann (Fellbach), Heide Roesler (Waiblingen), Josef Rodlberger (Sulzbach-Murr).

Titelbild:
© pixabay.com

Verlag:
RSW Verlag
Hölderlinstr. 13 | 71549 Auenwald
E-Mail: rs@schlichenmaier.de
Tel. 07191|1873186
www.rsw-verlag.de

Herstellung:
Timon Schlichenmaier, Hamburg
www.typowerkstatt.com

Druck:
Druckerei Henkel GmbH,
Motorstr. 36, 70499 Stuttgart

www.juhu-magazin.de

Altersmedizin: Viel getan, viel muss noch getan werden

KSR-Führungsteam informierte sich über die Rems-Murr-Kliniken Winnenden und Schorndorf

Wenn der Weg das Ziel ist, ist die Geriatrie mit einem Marathonlauf zu vergleichen. Die Altersmedizin als Dauerlauf, der Durchhaltevermögen mit einer gehörigen Portion Kampfgeist erfordert. Das Erreichen von Etappenzielen macht immer wieder Mut. Das Rems-Murr-Klinikum Winnenden hat sich im Bereich der Geriatrie stark weiterentwickelt, wobei der Kreissenorenrat (KSR) Rems-Murr gerade mit dem Neubau im Schelmenholz immer wieder Verbesserungen angemahnt und gefordert hat. Obwohl einige KSR-Führungskräfte, wie die Vorsitzende Waltraud Bühl, ihr Stellvertreter Roland Schlichenmaier, Schriftführer Gerhard Dannwolf, Karl-Heinz Pscheidl sowie Heidrun Klemke, seit vielen Jahren aktiv sind, zeigten sie sich von einer Aussage überrascht. „Schon 1997 wurde mit dem Thema Geriatrie angefangen“, erklärte Mathias Hahn. Seit dieser Zeit beschäftigt sich der Mediziner mit diesem immer mehr an Bedeutung gewinnenden Thema. Er hat sich stark dafür engagiert, dass das Krankenhaus in Schorndorf zu einem Schwerpunkt für dieses Fachgebiet geworden ist. Vor Ort im Klinikum Winnenden informierte sich jüngst der KSR-Vorstand durch Vorträge und einem Rundgang zum standortübergreifenden geriatrischen Angebot der beiden Kliniken. Das Fazit: Viel wurde getan, viel ist noch zu tun. Die wichtigsten Fakten sind vor allem, dass seit 2015 unter der Leitung von Ellada Heidebrecht, Fachärztin für Allgemeinmedizin mit Schwerpunkt Geriatrie, das Angebot in der Altersmedizin am Rems-Murr-Klinikum Winnenden in einer eigenen Abteilung gebündelt werden. Für die Oberärztin ist jedoch ebenso wichtig, dass möglichst alle Fachrichtungen, angefangen von der Chirurgie

bis zur inneren Abteilung, im regen Austausch stehen. Dazu zählt für Ellada Heidebrecht beispielsweise möglichst frühe Rehabilitationsmaßnahmen der Patienten noch während des stationären Krankenhausaufenthaltes mit einem Therapeuten.

„Mit der geriatrischen Frührehabilitation, der Akutgeriatrie sowie der Erweiterung des geriatrischen Schwerpunkts in Schorndorf sind wir für die Bedürfnisse der Senioren besonders gut aufgestellt“, meint die Klinikleiterin Claudia Bauer-Rabe. Sie verweist auf derzeit 60 Betten, wenn auch 120 wünschenswert wären. Schmunzelnd gleich angefügt: „Wir arbeiten daran.“ Doch Spitzenmedizin allein reiche nicht aus. Kompetentes Pflegepersonal werde dringend gebraucht. Deshalb wird der pflegerische Nachwuchs auch geriatrisch ausgebildet. Seit 2016 gilt das Klinikum Winnenden als „Lehrkrankenhaus der Uni Tübingen“, worauf mit Stolz hingewiesen wird.

Für Dr. Marc Nickel, dem Geschäftsführer der Rems-Murr-Kliniken, ist die neue Geriatriestation in Schorndorf für rund 1,3 Millionen Euro ein „Schmuckstück“. Mit einer Wohlfühloase oder einem Luxushotel wird's allerdings auch in Schorndorf nichts. Die Geriatrie stellt harte Anforderungen. Gerade Mathias Hahn kann ein Lied davon singen. Er ist Facharzt für Innere Medizin mit Zusatzbezeichnung Klinische Geriatrie und seit 2010 leitender Arzt des interdisziplinären Schwerpunktes für Altersmedizin. Immer mehr Aufgaben kommen dazu, müssen im Interesse des Erkrankten koordiniert werden. Gegebenenfalls muss beispielsweise noch ein Logopäde eingeschaltet werden. Und wenn's bei einem Patienten erforderlich ist, auch ein Mitarbeiter eines Sozialdienstes.

Ein Thema ist den Vertretern des Kreissenorenrates und den Verantwortlichen der Rems-Murr-Kliniken gleichermaßen wichtig: Eine bessere und stärkere Kommunikation zwischen den niedergelassenen Ärzten und den Krankenhäusern. „Die Hausärzte weisen die Patienten zu wenig und dann oftmals zu spät ein“, kritisierte die KSR-Vorsitzende Waltraud Bühl. Dem wollte niemand widersprechen. Mit Einladungen zu Beratungsgesprächen und Veranstaltungen zu verschiedenen Themen suchen die Mediziner der Rems-Murr-Kliniken eine engere und vertrauensvollere Art der Zusammenarbeit mit den Hausärzten zu erreichen.

Das Thema Gesundheit und Rems-Murr-Kliniken ist ein schwieriges. Darauf hatte Landrat Dr. Richard Sigel schon bei der Begrüßung hingewiesen. Rote Zahlen tragen nicht zur Besserung bei. Allein für den Umbau der Notaufnahme sei ein Betrag von einer Million Euro notwendig gewesen. Bei dem Rundgang durch die Klinik in Winnenden mit Besichtigung eben dieser Notaufnahme zeigte sich den Mitgliedern des Kreissenorenrates schnell, dass die Maßnahme aus Gründen der Praktikabilität erfolgen musste.

Wenn der Weg das Ziel ist, ist (auch) die Geriatrie noch lange nicht auf der Zielgeraden. Durchhaltevermögen und Hartnäckigkeit sind weiter gefragt. Das ist auch dem KSR-Führungsteam bewusst. Denn das Thema Altersdemenz gewinnt gleichfalls immer mehr an Bedeutung. ● Jürgen Klein

FOTOS: JÜRGEN KLEIN



Groß war das Aufgebot: Die Vertreter des Kreissenorenrats ließen sich von den Experten der Rems-Murr-Kliniken über das standortübergreifende geriatrische Angebot informieren.



Aufmerksame Vertreter des Kreissenorenrates (von links): Heidrun Klemke, Waltraud Bühl, Roland Schlichenmaier, Karl-Heinz Pscheidl. Nicht auf dem Foto: Gerhard Dannwolf.



Informierten ausführlich und verständlich (von links): Klinikleiterin Claudia Bauer-Rabe, Oberärztin Ellada Heidebrecht und Geriatrieexperte Mathias Hahn.

NACHRICHTEN AUS DEN SENIORENRÄTEN

Aktionen und Angebote am laufenden Band

Treffpunkt Mozartstraße in Fellbach lädt alle Seniorinnen und Senioren zum Mitmachen ein

Der Treffpunkt Mozartstraße in Fellbach, Mozartstraße 16, bietet in den folgenden Wochen und Monaten wieder zahlreiche Aktivitäten an. Hier ein Auszug:

Die Radgruppe des Treffpunktes Mozartstraße startet wieder im April mit ihren Touren. Am Donnerstag, 9. April, erfolgt der Auftakt mit der Tour ins Remstal über 50 Kilometer, geleitet von Jürgen Sihler. Wolfgang Schmid führt die Radler über die Lemberg tour mit Kilometern am Donnerstag, 3. Mai. „Zurück in die Urzeit“ lautet das Motto am Donnerstag, 17. Mai, über die 60 Kilometer lange Fahrt. Start ist jeweils um 9 Uhr am Treffpunkt Mozartstraße, die Kosten für die ersten beiden Touren betragen jeweils vier Euro, für die dritte Fahrt sind acht Euro einzuplanen. – Ein Helm, eine entsprechende Vesper und Getränke sind mitzubringen. Näheres zu den Touren sowie zu weiteren Radangeboten können gerne im Treffpunkt Mozartstraße erfragt werden, Telefon 0711 58 56 76 60. Infos sind ebenfalls auf der Homepage des Treffpunkt Mozartstraße zu finden.

In Zusammenarbeit mit dem Radsportverein Fellbach und dem Stadtseniorenrat Fellbach findet am Samstag, 14. April, ein Radsicherheitstraining für E-Bikes und Pedelecs statt. Die Veranstaltung beginnt um 10 Uhr im Schulhof der Silcherschule in Fellbach, Tainerstraße 34. Unter anderem werden richtiges Anfahren, bremsen, Abstand halten beim Fahren in der Gruppe, Tempo aufnehmen und schalten geübt. – Eine Anmeldung im Treffpunkt Mozartstraße ist erforderlich, die Kosten für das Sicherheitstraining betragen fünf Euro. Einmal im Monat ist die Wandergruppe des Treffpunktes Mozartstraße unterwegs. So geht es am Mittwoch,

7. März, auf die Runde „Zwischen Metter und Enz“. Ab Bahnhof Miedelsbach-Steinenberg zum Metzlinweiler-Hof, vorbei an Buhlbronn, über den Sünchenberg wird Schornbach erreicht. Treffpunkt ist um 8.30 Uhr Bahnhof Fellbach, die Rückkehr ist gegen 18.30 Uhr geplant. Die Wanderstrecke ist 16 Kilometer lang, führt über 150 Höhenmeter.

Anmeldung am Vortag der Wanderung in der Zeit von 17 bis 18.30 Uhr bei den Wanderführern Wolfgang Geiss, Telefon: 0711 58 87 77 oder Margitta Hörner, Telefon: 0711 51 80 437, ist erforderlich. Die Kosten betragen 8,50 Euro.

Am Dienstag, 24. April, steht der „Remstal-Höhenweg“ Etappe 13 auf dem Programm. Treffpunkt: 9 Uhr Bahnhof Fellbach, Rückkehr: Gegen 17 Uhr. Die Wanderstrecke führt über acht Kilometer, eine Rucksackvesper sollte mitgebracht werden. Die Kosten betragen sieben Euro.

Der „Remstal-Höhenweg“ Etappe 14 steht am Dienstag, 15. Mai, an. Die Route geht ab Schornbach um den Aussichtspunkt Grafenberg, vorbei am Ostlandkreuz auf dem Hungerberg, Königstein, Rohrbronn und Buech. Treffpunkt ist um 9 Uhr der Bahnhof Fellbach, die Rückkehr erfolgt gegen 17 Uhr. Die Wanderstrecke ist 15 Kilometer lang, eine Rucksackvesper sollte mitgebracht werden. Die Kosten belaufen sich auf sieben Euro.

Bei beiden Touren ist eine Anmeldung am Vortag der Wanderung in der Zeit von 17 bis 18.30 Uhr bei den Wanderführern Helmut Hölker, Telefon: 0711 58 90 70 oder Siegfried Roller, Telefon: 0711 51 43 20, erforderlich.

Der Treffpunkt Mozartstraße bietet zudem ein umfangreiches Ausflugs- und Freizeitprogramm an. Weitere Infos im Internet unter www.treffpunkt-mozartstrasse.de. Oder direkt beim Treffpunkt Mozartstraße-Begegnungsstätte Fellbach, Mozartstraße 16, 70734 Fellbach. Telefon: 0711 58 56 76-61; Email: rehbein-boenisch@treffpunkt-mozartstrasse.de

Gelungener Vortrag in Fellbach: Ein Restrisiko im Internet bleibt

Mobil mit der Welt verbunden – das ist heute der Alltag. Die umfassende Vernetzung erleichtert auch älteren Menschen das Kommunizieren, das Informieren oder die Nutzung unterschiedlicher Serviceangebote. Das Internet bietet zahlreiche Vorteile und Chancen, doch es hat auch viele Fallen und Risiken. Wer einige Regeln beachtet, kann sich vor etlichen Gefahren schützen und relativ sicher im Netz unterwegs sein. Wertvolle Tipps dazu gab's bei einer Veranstaltung des Stadtseniorenrats Fellbach durch Hannelore Brecht-Kaul von der Verbraucherzentrale Baden-Württemberg. Im voll besetzten Treffpunkt Mozartstraße machte die Expertin deutlich, dass Nutzerinnen und Nutzer selbst aktiv werden müssten, um sich zu schützen.

Beispielsweise: Sichere Passwörter verwenden. Deshalb sollten auch E-Anhänge von unbekanntem Absender nicht geöffnet werden. Ein Dauerthema sind Spam-Mails mit angeblichen Rechnungen. Unberechtigte Mahnungen. – Eine weitere dreiste Abzocke ist zum Beispiel die eines unseriösen Routenplaners. Wichtig ist ebenfalls, dass das Betriebssystem stets auf dem aktuellen Stand ist.

Eines wurde am Ende eines informativen und interessanten Vortrages jedoch ebenso klar: Einen hundertprozentigen Schutz gibt es trotz aller Vorsorge nicht.

● Karl-Heinz Häußermann

Buntes Programm lockte die Senioren nach Fellbach



Wenn Senioren feiern:
Volles Haus in der Schwabenlandhalle.

„Geheimnis der Weihnacht“ unter diesem Motto standen die städtischen Weihnachtsfeiern für Senioren im Hölderlinsaal der Schwabenlandhalle. Rund 3500 Einwohner im Alter ab 79 Jahren waren eingeladen, um bei Kaffee, Kuchen und weihnachtlicher Unterhaltung gemeinsam einige schöne Stunden zu verbringen.

Die Verantwortlichen hatten ein buntes Programm angeboten, das großen Anklang fand. Zudem fuhren Busse, um den Besuchern den Weg zur Schwabenlandhalle zu erleichtern. Der Stadtseniorenrat unter Leitung von Agata Ilmurzynska zeigte Möglichkeiten selbst aktiv zu werden. Beispielsweise im Bewegungsparcours in Fellbach-Schmid. Als Anregung wurden einige Übungen zum Mitmachen präsentiert. Zum Abschluss lud der Posaunenchor zum Mitsingen ein. Am Ende der dreistündigen Veranstaltung standen die Busse zur Rückfahrt wieder bereit. ● Karl-Heinz Häußermann

Internationale Umzugsfachspedition Privat- und Firmenumzüge



- Umzüge International
- Seniorenzüge
- Haushaltsauflösungen
- ✓ Kostenlose Beratung und Besichtigung vom Umzugsspezialisten
- ✓ Montagearbeiten
- ✓ Hochwertige Verpackungsmaterialien

Informieren Sie sich jetzt!!!

Tel: 0800 145 814 51 11 oder 07191 34 37 36
<http://www.transportjoker.de>



Erneut das Prädikat „Familienfreundliches Unternehmen“ mit Exzellenz-Auszeichnung

Diakonie ambulant Oberes Murrtal erhält als erstes Unternehmen im Land zum zweiten Mal diese hohe Bewertung



Bei der Auszeichnung: Charlotte Knappertsbusch vom Arbeitgeberverband Chemie Baden-Württemberg und Thomas Nehr, Vorstand von Diakonie ambulant.

Zum fünften Mal wurde das familyNET-Prädikat „Familienbewusstes Unternehmen“ an Unternehmen Baden-Württembergs für ein familienfreundliches Personalmanagement überreicht. Als erstes Unternehmen erhielt in diesem Rahmen die Diakonie ambulant Gesundheitsdienste Oberes Murrtal mit Sitz in Murrhardt zum zweiten Mal das Prädikat „Familienfreundliches Unternehmen“ mit Exzellenz-Auszeichnung. „Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist ein wichtiges Zukunftsthema für Diakonie ambulant“, betont der Geschäftsführer der Vorstand Thomas Nehr.

Familienbewusste, lebensphasenorientierte Unternehmen steigern mit diesen Eigenschaften ihre Attraktivität im Wettbewerb um Fachkräfte. Im Rahmen des landesweiten Projekts familyNET werden sie dabei durch das Ministerium für Wirtschaft Arbeit und Wohnungsbau, den Landesfamilienrat, sowie durch die Arbeitgeberverbände Südwestmetall und Chemie Baden-Württemberg unterstützt.

„Für uns als Unternehmen wird es zunehmend wichtiger, dass wir unsere Aktivitäten im Bereich Vereinbarkeit von Familie und Beruf und lebensphasenorientierte Personalpolitik professionalisieren, mit unserem Engagement besser sichtbar werden und uns im Wettbewerb positionieren können. Das Prädikat ist für uns ein wertvolles Marketinginstrument und dokumentiert Professionalität und systematische Umsetzung“, meint Nehr und ergänzt: „Das Verständnis und die gezielte und systematische Umsetzung von Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf und einer lebensphasenorientierten Personalpolitik in unseren Pflege- und Therapieabteilungen tragen ganz wesentlich zur Fachkräftesicherung und Neugewinnung bei.“

58 Unternehmen aus Industrie, Dienstleistung und Sozialwirtschaft wurden in der fünften Runde mit dem Prädikat „Familienbewusstes Unternehmen“ für eine systematische familienbewusste Personalpolitik ausgezeichnet. Bewertet wurden dabei die Aktivitäten der Unternehmen in den Bereichen Gesundheit, Führungskompetenz und Personalentwicklung, Arbeitszeit und -organisation, Kommunikation, geldwerte Leistungen, Service für Familien sowie bürgerschaftliches Engagement.

Um das Prädikat mit Exzellenz-Auszeichnung zu erhalten, werden von Diakonie ambulant beispielsweise alle drei Jahre die Bedürfnisse der Mitarbeiter erhoben und analysiert, Regelungen schriftlich fixiert, Führungskräfte und MitarbeiterInnen beteiligt, regelmäßig über die Maßnahmen und ihre Wirkungen transparent informiert.

Prof. Christel Althaus, Vorsitzende des Landesfamilienrates Baden-Württemberg, verwies auf die große Bedeutung der Vereinbarkeit von Erwerbsarbeit und Familienleben, die nur im Zusammenwirken aller gesellschaftlichen Kräfte zu schaffen sei. ●

juHU
DAS SPRACHROHR
DES KREISSENIOREN-RATES
REMS-MURR
WWW.JUHU-MAGAZIN.DE

Ausflug zur Landesgartenschau nach Würzburg mit Stadtführung

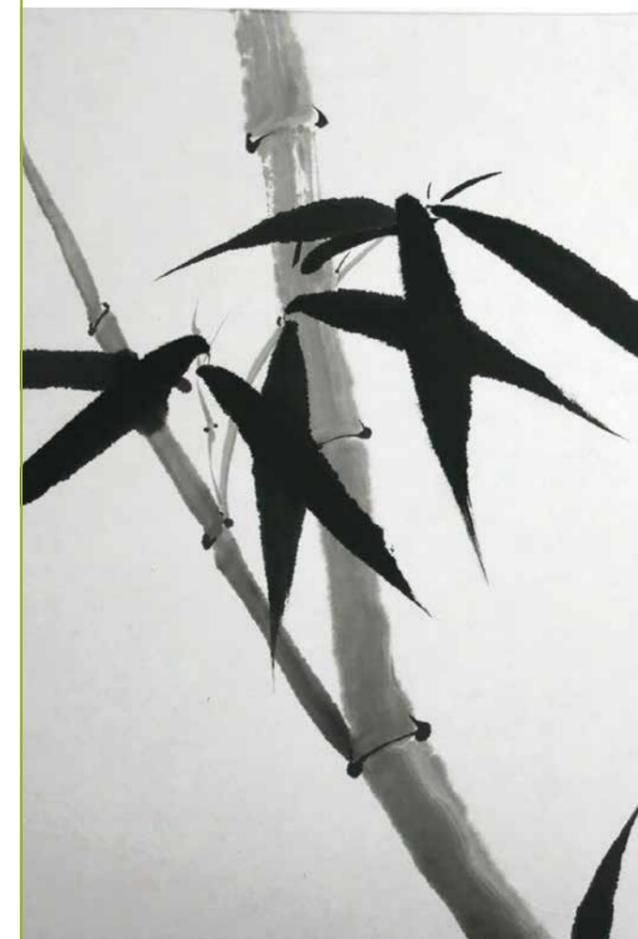
Der Seniorentreff Oeffingen fährt am Donnerstag, 17. Mai 2018, mit dem Bus zur bayrischen Landesgartenschau nach Würzburg. Der Ausflug ist kombiniert mit einer Stadtrundfahrt und einem Stadtrundgang. Der Nachmittag gehört der Landesgartenschau „Wo die Ideen wachsen“. Hier ist Zeit zur freien Verfügung. Die Gartenschau wird sicher viel mehr sein als eine klassische Schau der Gartenkunst. Auf der Rückfahrt klingt der Tag gemütlich in einer Besenwirtschaft aus.

Abfahrt für diesen Ausflug ist am Donnerstag, 17. Mai 2018, um 7 Uhr gegenüber der Bushaltestelle „Rathaus“ in Oeffingen, die Rückkehr ist gegen 21 Uhr geplant. Leistungen: Reiseleitung, Fahrt im Fernreise-Omnibus, Stadtführung Würzburg, Eintritt Landesgartenschau, Trinkgelder. Die Kosten belaufen sich auf 48 Euro pro Person. – Weitere Informationen bei Roswitha Morlok-Harrer, Telefon: 0711 – 51 80 476. ●

„Der Pinsel tanzt, die Tusche singt“

Gleich zu Beginn des chinesischen neuen Jahres – Im Jahr des Hundes - präsentiert Monika Hoffer, Künstlerin für traditionelle chinesische Malerei und Kalligraphie, ihre Werke im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Weinsalon“ in der Vinothek Wilhelm Kern in Kernen (Wilhelm-Maybach-Straße 25).

Der Ausstellungstitel „Der Pinsel tanzt, die Tusche singt“ lässt die Virtuosität der Pinselführung schon erahnen. Monika Hoffer lebt und arbeitet in Aalen und ist Mitglied im Förderverein für deutsch-chinesische Freundschaft in Schorndorf. Die Ausstellung kann bis einschließlich Montag, 16. April, besucht werden, jeweils montags bis freitags 8 bis 18 Uhr sowie samstags von 8 bis 14 Uhr. Der Eintritt ist frei. ●



Parkett & Bodenbeläge
Emil Schwarz GmbH Ausstellung über 400 qm

Parkett, Kork, Teppich, PVC
Alles aus einer Hand vom Meisterbetrieb

Rufen Sie uns an:
Telefon 07191 / 9 14 57 77
Bertha-Benz-Straße 19
71522 Backnang
info@e-schwarz-parkett.de
www.e-schwarz-parkett.de

Unsere Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 9-18 Uhr und Sa. 9-14 Uhr

Natürliche Fußböden zum Wohlfühlen

- Pflegefrei-, Gesund-, Flüsterparkett
- Holzboden färben
- Parkettböden für Bäder
- Parkett verlegen, schleifen, versiegeln und renovieren
- Holztreppen renovieren
- Verwendung hochwertiger, umweltfreundlicher Lacke + Öle
- Parkettpflegemittel



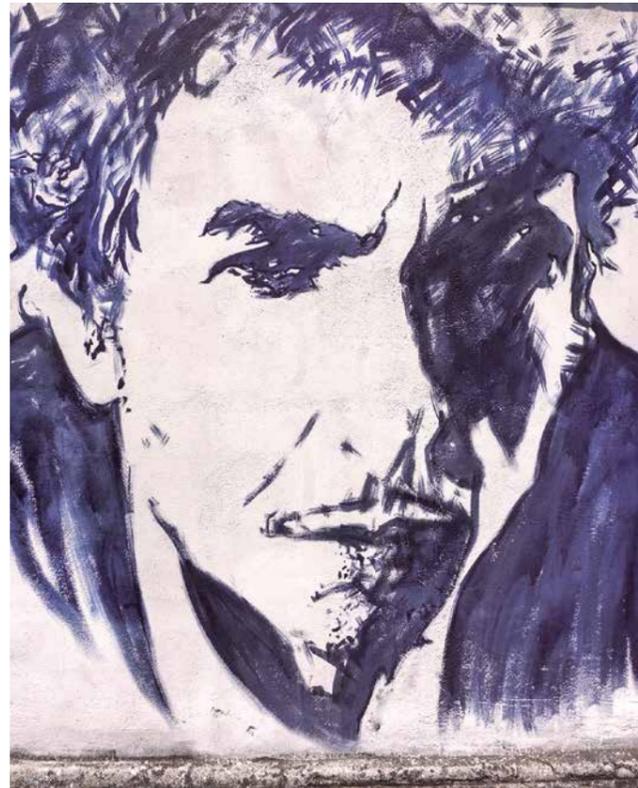
Drehscheibe: Liedkunst des Nobelpreisträgers Bob Dylan

Ein literaturwissenschaftlich-geselliger Vortragsabend

Hat der Liederschreiber Bob Dylan wirklich den Literatur-Nobelpreis verdient? Sind Lieder überhaupt Literatur? Und falls ja – kann Bob Dylan singen? Welche poetischen Techniken, welche lyrischen Strategien wendet er in seinen Liedern an? Was haben seine oft rätselhaften Sprachbilder zu bedeuten? Stimmt es, dass er vieles aus der Bibel klaut? Fragen über Fragen – um sie geht es bei einem Vortrag mit vielen Original-Dylan-Hörbeispielen von Journalist Peter Schwarz. Zur Anwendung kommen knallharte literaturwissenschaftliche Methoden wie Versmaß- und Reimschema-Analyse, aber auch vogelwilde interpretatorische Spekulationen. Das Publikum darf atemlos zuhören, ratlos dazwischenfragen oder schamlos widersprechen, dazu gibt es Getränk. Treffpunkt ist am Donnerstag, 15. März, ab 20 Uhr der Club Manufaktur in Schorndorf (Hammerschlag 8) Der Eintritt beträgt acht Euro.

Damit die Fülle der literaturwissenschaftlichen Erkenntnisse nicht zu lawinenartig über die Gäste hereinbricht, folgt dem ersten Vortragsteil (in dem mehrere Lieder Bob Dylans vorgestellt werden) eine Plauder- und Geselligkeitspause, bevor im zweiten Teil ein einziges, geniales Dylan-Lied Wort für Wort und Zeile für Zeile auseinandergeschraubt, durchgeputzt und wieder zusammengesetzt wird.

Peter Schwarz (52) stammt aus Ellwangen, lebt in Schwäbisch Gmünd und arbeitet als Zeitungsredakteur in Waiblingen. Mit Bob Dylan befasst er sich seit seinem 15. Lebensjahr. ●



Weltliteratur aufgefrischt: Ein Sommernachtstraum

Komödie von William Shakespeare im Theater in der Schwabenlandhalle Fellbach

William Shakespeares 1595/96 uraufgeführter Theaterklassiker „Ein Sommernachtstraum“ zählt zu den beliebtesten und meistgespielten Komödien der Weltliteratur. Auf Einladung des Kulturamts Fellbach ist das märchenhafte Spiel um Liebesglück und Liebesleid, um Traum und Wirklichkeit am Montag und Dienstag, 19. und 20. März, jeweils ab 20 Uhr, in der jugendlich-schwungvollen Inszenierung der Theater Kompagnie Stuttgart in der Schwabenlandhalle in Fellbach zu erleben. Eine Einführung hält in der Reihe „Theater im Gespräch“ der Regisseur Christian Schlösser an den Abenden der Aufführung um 19 Uhr in der Schwabenlandhalle, der Eintritt dazu ist für Theaterbesucher frei.

Zum Inhalt: Die beiden jungen Athener Hermia und Lysander sind unsterblich ineinander verliebt. Doch weil Hermias Vater bereits Demetrius als zukünftigen Bräutigam für seine Tochter auserkoren hat, flieht sie mit ihrem Geliebten in den Wald, verfolgt vom eifersüchtigen Demetrius. Der wiederum wird verfolgt von Helena, die unglücklich in Demetrius verliebt ist. Dies ist jedoch erst der Anfang eines Gefühls- und Liebeschaos, das im Laufe der Nacht immer verworrener wird. Denn im Wald, in dem die vier Liebenden umherirren, probt nicht nur eine Truppe von Handwerkern ein Theaterstück über tragische Liebe, sondern dort tobt auch ein Ehekrieg zwischen dem Elfenkönig Oberon und seiner Gattin Titania. Eine Blume mit Zauberkraft soll

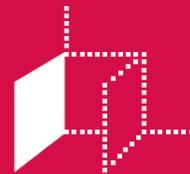
den Streit für Oberon entscheiden und das Liebeswirrwarr entwirren, aber sein tollpatschiger Gehilfe Puck stiftet damit nur weitere amouröse Verstrickungen ...

Mit überbordendem Spielwitz, einem behutsam aktualisierten Text und vielen originellen Ideen setzt die Theater Kompagnie Stuttgart den Klassiker frisch und modern, aber niemals respektlos in Szene. Das junge Ensemble, das sich aus Dozenten und fortgeschrittenen Studenten der privaten Theater Akademie Stuttgart zusammensetzt, hat sich auf Gastspielen in ganz Deutschland einen glänzenden Ruf erworben.

Theaterkarten im Vorverkauf gibt es beim i-Punkt Fellbach, Marktplatz 7, Telefon 0711 / 580 058, sowie bei easyticket, Telefon 0711/2 55 55 55, www.easyticket.de. Weitere Informationen: Kulturamt Fellbach, Telefon 0711 /58 51-354, Telefax 0711 / 58 51-119, E-Mail: kulturamt@fellbach.de, www.theater.fellbach.de ●



Fassadenrenovierung. Innenausbau. Schimmelsanierung.



AUSBAU + FASSADE LOCHER

IHR ZUVERLÄSSIGER FACHBETRIEB: WIR BERATEN SIE GERNE

Jan-Michael Locher | Stuckateurmeister | Gutenbergstraße 8 | 71549 Auenwald | Tel. (07191) 90 61 97 | www.ausbau-fassade-locher.de

Heilbare Demenz: Der Normaldruck- Hydrozephalus

Vortrag über ein verkanntes Problem
von Prof. h.c. Dr. Klaus D.M. Resch

Donnerstag 30. Januar 2018, Seniorenzentrum Haus Miriam in Waiblingen, Begegnungsstätte: „Älter werden im Stadtteil“, eine Initiative in Waiblingen Süd, hatte eingeladen. „Die einzige heilbare Form der Demenz“, ein Vortrag des Neurochirurgen Prof. h.c. Dr. Klaus D.M. Resch stand auf dem Programm.

Niemand hatte mit einem solchen Ansturm gerechnet. Schon 30 Minuten vor Beginn waren sämtliche Sitzplätze belegt. Nur Dank den Bemühungen des Einrichtungsleiters Sixt-Rummel und seines Teams erhielten schließlich auch die vielen, bis noch kurz vor Beginn der Veranstaltung eintreffenden Besucher, durch rasch organisierte Stühle einen Sitzplatz, bis schließlich nichts mehr ging, weil der Raum randvoll war. Etliche Nachzügler mussten sich mit Stehplätzen entlang der Wände zufrieden geben.

Hoch konzentriert und mucksmäuschenstill folgte das Auditorium eine gute Stunde lang der faszinierenden Präsentation des Professors, der sich, vollkommen freisprechend, in Wort und Darstellung, vollständig auf seine Zuhörerschaft eingestellt hatte.

Entsprechend frenetisch war am Ende der Applaus. Prof. Resch wurde mit Fragen bestürmt.

Was konnte man mitnehmen aus der reichen Fülle an Informationen, aus Inhaltlichem, Neuem, Wissenswertem, Anatomischem, Medizinischem und auch Gesundheitspolitischem?

Unter Verwendung von CT- und MRT- Aufnahmen des Gehirns, endoskopischen Aufnahmen oder kurzen Videosequenzen nahm Prof. Resch seine Zuhörer mit auf einen fesselnden Streifzug durch die Strukturen des Gehirns, führte ein in eine uns unbekanntere und doch aufgrund schöne Welt, in die er sich schon bei seiner



ersten Begegnung „vor hundert Jahren verliebt“ hatte, wie er schmunzeln gestand. Anhand dieser Bilder zeigte er auf eindrucksvolle Weise, wie sich das Hirnwasser darstellt, wie man den Wasserkopf „Hydrozephalus“, eine krankhafte Ansammlung des Hirnwassers, erkennt, wo das Hirnwasser normalerweise abfließen sollte und weshalb es nicht abfließen kann.

Trotz eines Normaldrucks im Gehirn, erklärt er, entstehen so sehr belastende, krankhafte Symptome. Diese äußern sich in einer demenziellen Veränderung des Betroffenen, einem stark veränderten Gangbild mit kleinen Trippelschritten, ähnlich denen Parkinson-Erkrankter und in der nicht nur die Betroffenen selbst belastenden Wasserlass-Störung. Diese Erkrankung, der Normaldruck Hydrozephalus, betrifft vorwiegend die ältere Patientenschaft und führt zu einem sehr hohen Leidensdruck.

Auf leicht verstehbare, immer auch unterhaltsame Weise, erklärte Prof. Resch Phänomene, die zu dieser Erkrankung beitragen. In lustigen Cartoons, mit selbstironischen Anmerkungen oder durch kleinere Anekdo-

ten aufgelockert, brachte Prof. Resch die Zuhörer immer wieder zum Lachen. „Den Liquor hat der liebe Gott erfunden, damit das Herz das Gehirn nicht umbringt“. Dieses flapsige Bonmot klärte die Frage, wofür das Hirnwasser notwendig ist und war zugleich ein wirksamer Hinweis auf dessen enorme Bedeutung.

Ernüchternd für das Auditorium waren die Ausführungen über die Schwierigkeiten bei der Diagnostik dieser Erkrankung. Viele andere Erkrankungen produzieren gleiche oder ähnliche Symptome. Häufig leiden Patienten unter mehreren Erkrankungen, was eine eindeutige Zuordnung nicht eben leicht macht. Er ermunterte Betroffene und deren Angehörige, dennoch die Zeit einer Abklärung durchzuhalten und sich bei einem Verdacht, es könnte sich um einen Normaldruck-Hydrozephalus handeln, nicht so leicht abweisen zu lassen.

„Obwohl der Normaldruck-Hydrozephalus zu den häufigen Alterserkrankungen gehört und obwohl diese Erkrankung gut zu erkennen ist, erhalten nur 20% der Patienten, die daran leiden letztlich die Therapie, eine typische Umgangsweise unserer Gesellschaft mit alten Menschen. Das Leid aber, das hervorgerufen wird, ist unermesslich... und manchmal ist ein Arztwechsel die Diagnose.“

Mit der sich anschließenden Gegenüberstellung der beiden heute möglichen Therapien, verdeutlichte Prof. Resch die hohen Hürden, die Patienten zudem überwinden müssen und sie bei einer notwendigen Entscheidung ohne kompetente Unterstützung überfordern: die „Shunt-Therapie“ versus endoskopischem Verfahren der „Ventrikolo-Zisternostomie“.

Die sehr teure Shunt Therapie ist bei uns die Regel. Es handelt sich dabei um ein Schlauch-Ventil System. Als Ableitung wird es unter die Haut implantiert und führt das Hirnwasser ab in den Bauchraum. Das Ventil (Shunt) ist meist von außen justierbar, verstopft aber immer wieder, muss nachjustiert oder neu eingesetzt werden und verursacht zum Teil schwerwiegende gesundheitliche Probleme. Die Komplikationsrate dieses Systems liegt bei 30-50%, das zehnfache der üblicherweise akzeptierten Komplikationsrate in der Neurochirurgie.

Die Ventrikolo-Zisternostomie ist die sehr viel kostengünstigere und im Langzeitverlauf die weit weniger komplikationsanfällige Methode. Es handelt sich dabei um eine Innenableitung des Hirnwassers ohne Implantation von Fremdmaterial. Der Eingriff wird endoskopisch und damit sehr schonend durchgeführt.



Leider wird diese Methode in Deutschland nur selten angeboten, berichtet Professor Resch bedauernd, ist aber in ärmeren Ländern, schon allein aus Kostengründen, die Therapie der Wahl. Deshalb gibt es in Europa immer weniger erfahrene Neurochirurgen auf diesem Gebiet.

Das macht nachdenklich und man stellt sich unweigerlich die Frage, weshalb Patienten in unserem reichen Land schlechter versorgt werden!

„Die Verantwortung für die Gesundheit liegt aber zunächst bei jedem Patient selbst. Aufklärung über ein verkanntes Problem ist der Anfang.“ Mit diesem Fazit entlässt Prof. Resch das Publikum aus seiner hochspannenden Welt. ● Heide Roesler

„Einfach toll, ein perfektes Bad für uns alle“

PLANEN, BAUEN UND MODERNISIEREN

Ihr Bad für alle Generationen direkt vom Fachmann

EINFACH ZU...

Böhret

BAD | HEIZUNG | FLASCHNEREI

Däfernstraße 5 | 71549 Auenwald
www.boehret.de | Tel. 07191 / 35 51 - 0

Geschulter Fachbetrieb



Service plus
REMS-MURR-KREIS



GGT
DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR GERONTOLOGIE

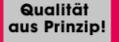
Fachbetrieb für senioren- und behindertengerechte Installation

Leben Sie. Wir kümmern uns um Ihr Zuhause.

- Malerarbeiten und Raumgestaltung
- Lieferung und Verarbeitung von Tapeten und Bodenbelägen aller Art
- Auf Wunsch Komplettservice mit »Möbelrücken« inkl. Ein- und Ausräumen und Schlussreinigung
- Senioren- und behindertengerechte Umbauten
- Persönliche Betreuung durch den Meister
- Langjährige Erfahrung

Geschulter Fachbetrieb  

Ihr Maler
Oliver Eckstein

Sulzbacher Straße 92 • 71522 Backnang
Tel. 07191/23268 • E-Mail info@eckstein-maler.de  Qualität aus Prinzip!

LEBEN IM ALTER 

DAUER-, KURZZEIT- UND TAGESPFLEGE
Wenn Hilfe nötig wird, sind wir ganz in Ihrer Nähe:

- Karlsruhf, Schorndorf
- Ev. Marienstift, Schorndorf
- Seniorenzentrum Plüderhausen

WWW.ZIEGLERSCHE.DE

Lernen Sie unsere familiären und freundlichen Seniorenzentren kennen. Wir freuen uns auf Sie! Telefon: 07021 7270-0

Vorausschauen!
Wer entscheidet Ihre Angelegenheiten, privat wie geschäftlich, wenn Ihnen etwas zustößt? Selbst Ihr Ehepartner darf es nicht.

Vorsorgevollmacht | Patientenverfügung
Unternehmensvollmacht | Sorgerechtsverfügung

Ansprechpartner:
Roland Hägele
Adresse: Sulzbacher Straße 197 | 71522 Backnang
Telefon: 07191 91 28 20
Mobil: 0173 34 05 03 1
E-Mail: r.haegle@juradirekt.com
Web: roland-haegle.juradirekt.com

JURADIREKT
Ehrlich Experten für rechtsformen (Vollmacht)

Zahnarztpraxis
 **Dr. Steffen Balz**
Gesunde Zähne - gesunder Körper!

Tätigkeitsschwerpunkte:
ganzheitliche Zahnmedizin
Laser-Zahnmedizin
Umwelt-Zahnmedizin

Sprechzeiten:
Mo. 9.00 - 12.00 und 14.00 - 18.00 Uhr
Di. 9.00 - 12.00 und 14.00 - 19.00 Uhr
Do. 8.00 - 12.00 und 14.00 - 18.00 Uhr
Fr. 9.00 - 14.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Am Schillerplatz 5
71522 Backnang
Telefon 0 71 91 / 6 88 34
Telefax 0 71 91 / 98 09 04
www.za-balz.de

 **heil GmbH**

- Parkett
- Teppich
- Kork
- Vinyl
- Linoleum
- Laminat
- Markisen
- Gardinen

Qualität vom Meisterbetrieb seit über 80 Jahren

71672 Marbach
Rielingshäuser Str. 39
Tel. 0 71 44/84 30 20

Parkett- Fußbodentechnik
Renovierung
Sonnenschutz
Innenausstattung 

Gardinen-Abend jeden 1. und 3. Do. bis 20 Uhr

www.parkett-heil.de

juHU
DAS SPRACHROHR DER
STADT- UND ORTSSeniorenRäte
IM REMS-MURR-KREIS

WWW.JUHU-MAGAZIN.DE

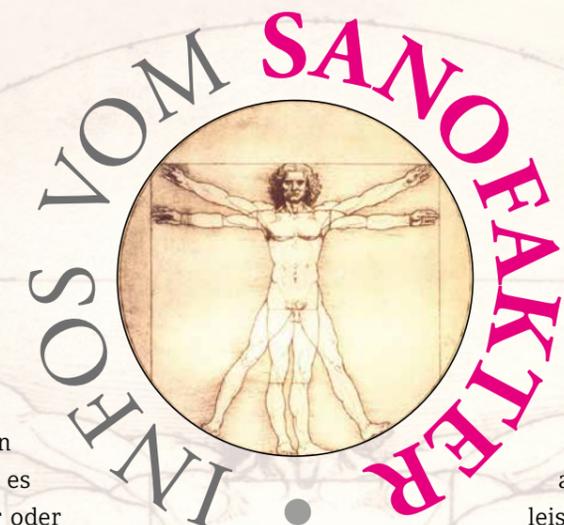
Liebe Leserin,
lieber Leser,

wer kennt ihn nicht, diesen treuen Begleiter im Alter, den Muskelabbau mit der begleitenden Muskelschwäche?! Einerseits stellt er sich fast automatisch ein, andererseits beschleunigt jede Krankheitsphase mit Inaktivität diesen Prozess. Müssen wir dies einfach hinnehmen? Ist es nur ein kleiner Schönheitsfehler oder hat es nicht vielmehr mannigfache Folgen, an die wir dabei nicht spontan denken – wie Einschränkung der Beweglichkeit, Gangunsicherheit, Sturzgefahr, Pumpschwäche des Herzens, Müdigkeit, geistiger Abbau und manches mehr? – Ja – so vielfältig können die Auswirkungen sein!

Doch es lässt sich auch etwas dagegen tun. Eines sei vorneweg gesagt: Ohne regelmäßige Übungen wird man dieser Entwicklung nicht entkommen! Wenn wir dazu gezielt und sparsam Kreatin einsetzen, werden wir Erstaunliches erreichen. Kreatin ist eine körpereigene Substanz, die schon mehr als 150 Jahre bekannt ist. 1834 wurde sie von dem Franzosen Chevreul als Bestandteil der Fleischbrühe identifiziert, 1847 konnte Justus von Liebig sie methodisch zuverlässig als Komponente im Fleisch verschiedener Säugetierarten nachweisen. Wir können Kreatin teils selber bilden, vor allem in der Leber, teils über die Nahrung aufnehmen, vor allem mit Fleisch und Fisch. Die täglich notwendige Kreatinmenge zum Erhalt unserer Gesundheit liegt zwischen 1400 und 2100 mg. Um diesen Bedarf zu decken, müsste man täglich 500 Gramm Fleisch oder 250 Gramm Fisch essen; wobei noch zu bedenken ist, dass durch längeres Kochen Kreatin verloren geht.

Kreatin befindet sich bevorzugt in der Skelettmuskulatur, im Herzmuskel und im Hirn. Mit Hilfe eines Enzyms wird Kreatin zu der energiereichen Verbindung Phospho-Kreatin so aufgeladen, wie der leere Tank wieder mit Benzin aufgefüllt wird. Diese Energie steht den Organen dann für ihre vielfältigen Stoffwechsell Aufgaben zur Verfügung. Beispielsweise:

- Verbesserte Kontraktion der Skelett- und Herzmuskeln
- Stärkung des peripheren Nervensystems
- Wiederaufbau der Skelettmuskulatur nach Krankheiten mit Bettlägrigkeit.



Neueren Studien zufolge wird Kreatin auch solchen Menschen empfohlen, die im Beruf und Alltag unter starkem physischem und seelischem Leidensdruck stehen. Die Stresstoleranz wird durch Kreatin deutlich erhöht, wodurch sich automatisch auch die Gedächtnisleistungen und Lernfähigkeiten verbessern.

Nach all diesen klinischen Ergebnissen ist klar, dass Kreatin auch ein „Altersprodukt“ ist. Wir wissen, dass mit zunehmendem Alter nicht nur die Muskelmasse stark reduziert wird, sondern – was viel gravierender ist – die Phospho-Kreatin-Speicher abnehmen, vergleichbar mit der Abnahme der Tankfüllung, die immer wieder kompensiert werden muss, wenn das „Auto“ weiterfahren soll.

Dass Kreatin mit viel Wasser (mindestens zwei Liter pro Tag) kombiniert werden muss, soll hier nicht nur am Rande erwähnt werden. Auf ein paar Besonderheiten sollte man beim Gebrauch von Kreatin-Pulver achten. Kreatin sollte nach Möglichkeit nicht mit Fruchtsäften kombiniert eingenommen werden, weil dadurch die Gefahr besteht, dass Kreatin in Kreatinin umgewandelt wird und nicht in die gewünschte Muskelenergie. Außerdem hätte es den Nachteil, dass die Niere nur eine begrenzte Fähigkeit hat, die Ausscheidung von Kreatinin zu bewerkstelligen. Diese Einschränkung wird bei Nierenerkrankungen besonders deutlich, daher sollte Kreatin bei Nierenerkrankungen NICHT verabfolgt werden.

Für Diabetiker allerdings ist Kreatin besonders interessant. Es verstärkt nämlich die Insulinwirkung, da Kreatin die Zuckeraufnahme in die Muskulatur erhöht. Bei regelmäßiger Zufuhr von Kreatin kann folgerichtigerweise die Insulindosis erniedrigt werden. Ich bin überzeugt, dass vielen alten und älteren Menschen die regelmäßige Einnahme von Kreatin sehr gut tun wird.

Wie immer gilt: Sich informieren, kritisch abwägen und aktiv werden – auf zu Muskel- und Geisteskraft!

In diesem Sinne bis zum nächsten Mal
herzlichst Ihr
SANOFAKTER
Helmut Ehleiter

SENIOREN-FREUNDLICHER SERVICE IM REMS-MURR-KREIS



Fühlen Sie sich bei UNS wie ZUHAUSE.

ENTSPANNUNG IST DIE WICHTIGSTE VORAUSSETZUNG FÜR EINEN ERLEBNISREICHEN EINKAUF. FÜHLEN SIE SICH IN UNSEREM SCHUHHAUS WIE ZUHAUSE. SEIEN SIE UNSER GAST!

Schaal

Fachgeschäft für bequeme Schuhe
71522 Backnang · Eugen-Adolf-Str. 1
Telefon 0 71 91 / 6 51 01 · Fax 0 71 91 / 6 94 59
kostenlose Parkplätze direkt am Haus

BARRIEREFREIE KÜCHENLÖSUNGEN

Ihr Küchenfachgeschäft mit über 25-jähriger Erfahrung in **BERATUNG, PLANUNG UND AUSFÜHRUNG.**



Küche & Design

Adenauerplatz 3 + 4 · 71522 Backnang
Tel. 07191 3331-0

www.kd-backnang.de

Johannes-Apotheke

Gut, dass wir da sind...

Thomas Förster
Burgplatz 3, 71522 Backnang
Telefon (0 71 91) 6 85 08
www.johannes-apotheke.eu

Apotheke im Gesundheitszentrum

Thomas Förster
Karl-Krische-Straße 4
71522 Backnang
Telefon (0 71 91) 3 43 100

württembergische Partner von Barmenia

Seit 1960 in Backnang

Eblen GmbH

Ihr Versicherungspartner

Erfahren Sie mit uns mehr zu:

- „Pflegestärkungsgesetz II“ (seit 01/2017)
- Seniorentarife mit geeigneten Assistent-Leistungen
- Rentenberatung

IHRE ANZEIGE HIER ZU SONDERKONDITIONEN. TEL. 071 93 / 93 00 41

Brücken Apotheke

Sulzbacher Str. 21, 71522 Backnang
Tel 0 71 91 - 651 33 / 0 71 91 - 655 77
Fax 0 71 91 - 97 98 13 / 0 71 91 - 673 73
Web www.brueckenapotheke-backnang.de
Mail brueckenapotheke-backnang@gmx.de
Rezepte per WhatsApp: 0 15 90 - 601 17 16 / 0 15 75 - 155 77 69

Apotheke Kirchberg

Kirchplatz 1, 71737 Kirchberg an der Murr
Tel 0 71 44 - 367 26
Fax 0 71 44 - 347 67
Web www.apothekekirchbergandermurr.de
Mail apotheke-kirchberg@gmx.de
Rezepte per WhatsApp: 0 15 75 - 883 67 25

WIRKUNG OHNE NEBENWIRKUNG

Wenn Sie auf Pharmazie keine Lust haben bieten wir Ihnen Hilfen für viele Probleme ohne belastende Nebenwirkungen. Wir beraten Sie gerne.



Frank Schaal



SANITÄTSGESCHÄFT

SCHAAL GMBH

Eugen-Adolf-Str. 1 · 71522 Backnang
Telefon 0 71 91 / 9 04 69 - 0 · Telefax 0 71 91 / 6 94 59



Seniorenfreundlicher Service®

Seniorenbeirat der Stadt Backnang

In Zusammenarbeit mit
BDS-Gewerbeverein Backnang und
STADTMARKETING

Umzug

Sankt Moritz oder Zell am See ...



... wir bringen Sie hin.

Trostel

Umzug · Spedition · Lagerung

A.Trostel
Umzugslogistik GmbH
Mühlgrund 8
71522 Backnang
Tel. 07191 3200-0
www.trostel.eu

BRILLENMODE CONTACTLINSEN LESEHILFEN HAUSBESUCHESERVICE HÖRSYSTEME LÄRMSCHUTZ

SORGENFREI SEHEN & HÖREN? FRAGEN SIE UNS!

AugenOase & Die HÖRINSEL

MARKTSTRASSE 1 71522 BACKNANG 07191 733 982 augenoase@t-online.de www.augenoase.de



Baustoffe Fiesen Gartenausstellung Natursteine Bauelemente Holzfachhandel Farben- Lacke - Putze

Fliesenausstellung in der Bädergalerie Waldäcker 15 71631 Ludwigsburg Tel.: 07141/406-787 Fax: 07191 / 807-25 info@feucht24.de www.feucht24.de

Qualität durch Tradition - Vorsprung durch Innovation

Bauen & Modernisieren Fachhandel

FEUCHT seit 1927 **hagebau fachhandel**

Profi-Fachmarkt

Feucht-Baustoffe Fliesen GmbH Bertha-Benz-Straße 1 71522 Backnang Tel.: 07191 / 807-0 Fax: 07191 / 807-25 info@feucht.gmbh www.feucht.gmbh

Steuererklärung – Pflicht oder Kür?

Ob eine Einkommensteuererklärung abgegeben werden muss, bestimmt das Einkommensteuergesetz (EStG). So ist dort geregelt, dass Arbeitnehmer z. B. zur Abgabe verpflichtet sind, wenn:

- sie neben dem Arbeitslohn weitere Einkünfte (Vermietungseinkünfte, Renten u. ä.) erzielen, die mehr als 410 € betragen.
- Lohnersatzleistungen wie Arbeitslosengeld I, Krankengeld, Elterngeld, Kurzarbeitergeld oder Aufstockungsbeträge Altersteilzeit über 410 € bezogen wurden.
- Eheleute die Steuerklassenkombination 3 und 5 bzw. das Faktorverfahren gewählt haben.
- ein weiteres Beschäftigungsverhältnis mit der Steuerklasse 6 besteht.
- ein Freibetrag beim Lohnsteuerabzug berücksichtigt wurde.



Bettina Filipiak

Bürger ohne Arbeitslohn bzw. Versorgungsbezüge sind zur Abgabe verpflichtet, wenn der Gesamtbetrag der Einkünfte den Grundfreibetrag (9.000 € bzw. bei zusammenveranlagten Eheleuten 18.000 €) übersteigt.

Wenn der Fiskus eine Steuererklärung fordert, liegt eine sogenannte Pflichtveranlagung vor. Diese ist zwar im Interesse des Steuergläubigers (Staat), es kann sich aber trotzdem eine Steuererstattung ergeben. Hohe berufliche Aufwendungen (Werbungskosten), Beiträge für eine Riester- oder Basisrente, außergewöhnliche Belastungen wie hohe Krankheitskosten, ein Pauschbetrag für behinderte Menschen oder Unterhaltsaufwendungen mindern das zu versteuernde Einkommen und damit die Höhe der Steuern.

Pflichtveranlagte Steuerbürger müssen die Erklärung bis zum 31. Mai des Folgejahres beim Finanzamt einreichen. Wer sich steuerlich vertreten lässt, z. B. durch einen Lohnsteuerhilfeverein, hat bis zum 31. Dezember des Folgejahres Zeit.

Auch wenn Gesetz oder Finanzamt keine Einkommensteuererklärung verlangen, lohnt sich oft die Mühe, sie trotzdem abzugeben. Der Bürger wird dann auf Antrag veranlagt. Da keine Abgabepflicht besteht, gelten die o. g. Fristen nicht. Die Steuererklärung kann sogar noch vier Jahre nach Ende des Veranlagungszeitraums eingereicht werden. Die Einkommensteuererklärung 2014 muss bis spätestens 31.12.2018 im Briefkasten des zuständigen Finanzamts sein.

Nachzahlungen sind bei Antragsveranlagungen grundsätzlich nicht zu erwarten. Jede Erstattung bessert die Haushaltskasse auf. ● Bettina Filipiak

Wir machen Ihre Steuererklärung!

KLARER PREIS. SCHNELLE HILFE. ENGAGIERTE BERATER.

Lohn- und Einkommensteuer Hilfe-Ring Deutschland e.V. (Lohnsteuerhilfeverein)

Beratungsstelle Backnang
Blumenstraße 22
71522 Backnang
Tel. 07191-9103646
bettina.filipiak@steuerring.de



Beratungsstellenleiterin
Bettina Filipiak

14,00 €
geschenkt!
Sparen Sie bei
Vorlage die
Aufnahmegebühr!

→ www.steuerring.de/filipiak

Wir erstellen Ihre Steuererklärung – für Mitglieder, nur bei Arbeitseinkommen, Renten und Pensionen.

Gute Pflege — 84 mal im Ländle

... und viermal in Ihrer Nähe



■ Stiftungshof im Haubenwasen

73553 Alfdorf-Pfahlbronn · Haubenwasenhof 2

- Dauer- und Kurzzeitpflege
- Betreutes Seniorenwohnen
- Cafeteria

Ihre Ansprechpartnerin:
Gudrun Latzko
Hausdirektorin

Tel. (0 71 72) 9 27 17-0



■ Haus am Aspacher Tor

71522 Backnang · Friedrichstraße 26

- Dauer- und Kurzzeitpflege
- Betreutes Seniorenwohnen
- Seniorenmittagstisch
- Cafeteria

Ihre Ansprechpartnerin:
Christine Mohr
Hausdirektorin

Tel. (0 71 91) 3 41 01-0



■ Spittler-Stift

73614 Schorndorf · Ebersbacher Weg 30

- Dauer-, Kurzzeit-, Tagespflege
- Beschützender Wohnbereich
- Seniorenmittagstisch
- Café am Teich

Ihre Ansprechpartnerin:
Michaela Salenbauch
Hausdirektorin

Tel. (0 71 81) 60 04-0



■ Haus im Schelmenholz

71364 Winnenden · Forststraße 45

- Dauer- und Kurzzeitpflege
- Mobile Dienste
- Betreutes Seniorenwohnen
- Seniorenrestaurant

Ihr Ansprechpartner:
Frank Walker
Hausdirektor

Tel. (0 71 95) 91 50-0

Gute Pflege
hat einen Namen!

www.ev-heimstiftung.de

Verzicht eines Elternteils auf ein Nießbrauchsrecht und die unerwarteten Folgen

Nahzu alltäglich ist es, dass Eltern große Teile ihres Vermögens frühzeitig auf ihre Kinder übertragen und sich zu ihrer eigenen Absicherung ein Nießbrauchs- oder Wohnungsrecht vorbehalten.

So war es auch in dem vom OLG Köln in 2017 entschiedenen Fall. Die Eheleute hatten auf ihren Sohn eine Immobilie übertragen und sich ein lebenslanges Nießbrauchsrecht an der Immobilie vorbehalten. Sie waren also berechtigt, die Immobilie selbst zu bewohnen oder aber zu vermieten.

Die Jahre vergingen. Der Sohn entschied sich, die Immobilie zu veräußern. Hierbei war das im Grundbuch eingetragene Nießbrauchsrecht hinderlich, da sich in der Regel kein Käufer finden lässt, der eine Immobilie erwirbt, die mit einem Nießbrauchsrecht belastet ist. Der Sohn trat deshalb an seine noch lebende Mutter heran und bat diese doch auf das Nießbrauchsrecht zu



Petra Bonse & Gabriele Häuser
Rechtsanwälte

Petra Bonse
Arbeitsrecht
Mietrecht / WEG
Familienrecht
Baurecht

Gabriele Häuser
Fachanwältin für Erbrecht
Fachanwältin für Familienrecht

Am Schillerplatz 11
71522 Backnang

T 07191 - 8134
8135
F 07191 - 71051
W bonse-haeuser.de
M kanzlei@bonse-haeuser.de

Sie haben häufiger Recht als Sie denken!



Gabriele Häuser

verzichten. Da sie von ihrem Nutzungsrecht ohnehin nie Gebrauch gemacht hatte, sah sie hierin kein Problem und erklärte den Verzicht auf den Nießbrauch. Die Immobilie wurde veräußert. Eine Entschädigung für die Verzichtserklärung erhielt die Mutter nicht.

Wiederum verstrichen die Jahre. Zwischenzeitlich war die Mutter in ein Pflegeheim übersiedelt. Ihr eigenes Vermögen war verbraucht. Ihre Einkünfte reichten nicht aus, um die Kosten des Pflegeheimes in voller Höhe zu decken.

Der Sozialhilfeträger prüfte nun neben etwaigen Ansprüchen auf Elternunterhalt, ob die Mutter nicht Schenkungen getätigt hatte, die nun wegen Verarmung zurückgefordert werden könnten.

Der Sohn wähnte sich zunächst in Sicherheit, da die Schenkung der Immobilie deutlich länger zurücklag als die vom Gesetz für die Rückforderung von Schenkungen gültige 10-Jahres-Frist.

Ein Zugriff auf die Immobilie selbst war im Hinblick auf die zeitliche Schranke tatsächlich nicht mehr möglich. Der Verzicht der Mutter auf ihr Nießbrauchsrecht lag aber noch innerhalb der 10-Jahres-Frist. Der Sozialhilfeträger verlangte deshalb vom Sohn die Zahlung eines Betrages, der dem Wert des Verzichtes auf den Nießbrauch entsprach.

Wie das OLG Köln zu Recht bestätigt, liegt im Verzicht der Mutter auf den Nießbrauch eine Schenkung an ihren Sohn. Dies gilt unabhängig davon, ob diese je von ihrem Nutzungsrecht Gebrauch gemacht hat oder

Petra Bonse & Gabriele Häuser
Rechtsanwälte

nicht. Vor dem Verzicht hatte sie z. B. das Recht Mietzins für die Immobilie zu beanspruchen, danach nicht mehr.

Das Gericht hatte nun zu klären, wie der Wert des Nießbrauchsverzichtes zu bemessen ist. Das OLG Köln verwies darauf, dass der Wert der Schenkung sich nach dem Betrag bestimme, den die Immobilie an Wert gewonnen hat, als das Nießbrauchsrecht wegfiel. Um diesen Wertzuwachs errechnen zu können, können die Gerichte auf Sachverständige zurückgreifen. In jedem Fall ist der Wertzuwachs, so das Gericht, so hoch, wie der Wert des Nießbrauchsrechts am Tag der Verzichtserklärung gewesen war. Das Bewertungsgesetz stellt für die Berechnung dieses Wertes eine geeignete Berechnungsweise zur Verfügung, so das OLG Köln.

Der Wert des Nießbrauches im Einzelfall hängt somit von der statistischen Lebenserwartung des Nießbrauchsberechtigten, der Höhe des veranschlagten Zinses und damit des sog. Kapitalwertes sowie von der Höhe des Jahresmietwertes der belasteten Immobilie ab.

Je nach Einzelfall können sich hier hohe fünfstelligen Summen ergeben.

Der Sohn musste also, obwohl er schon länger als 10 Jahre Eigentümer der Immobilie war und diese zwischenzeitlich auch veräußert hatte, der Forderung des Sozialhilfeträgers nachkommen. Hieran ändert sich auch dann nichts, wenn der Nießbrauch der Mutter im Grundbuch erst gelöscht wird, wenn der Immobilienerwerber bereits als Eigentümer eingetragen ist. Es bleibt auch dann eine Schenkung an den Sohn und nicht an den Immobilienkäufer.

Ob diese Entscheidung auch auf den Fall zu übertragen ist, in welchem sich die Eltern kein Nießbrauchsrecht, sondern lediglich ein Wohnungsrecht im Schenkungsvertrag vorbehalten haben und anschließend verzichten, ist fraglich. Das Wohnungsrecht berechtigt im Gegensatz zum Nießbrauchsrecht nur zum Bewohnen der Immobilie und stellt deshalb wirtschaftlich gesehen einen geringeren Wert für die Nutzungsberechtigten dar. Allerdings mindert auch ein Wohnungsrecht den Wert einer Immobilie bei Veräußerung in einer den Nießbrauch vergleichbaren Weise. Auch eine Immobilie, belastet mit einem Wohnungsrecht kann am Markt nicht oder nur mit sehr hohen Abschlägen veräußert werden.

Eine Entscheidung der Gerichte zu dieser Fallkonstellation steht noch aus.

Bei Überlegungen, ob eine Immobilie unter Vorbehalt eines Nutzungsrechtes übertragen werden soll, sollten deshalb immer auch die Folgen eines Verzichtes auf dieses Nutzungsrecht mit berücksichtigt werden. Da es sich hierbei um eine sehr komplexe Materie handelt, ist eine vorherige eingehende juristische Beratung dringend zu empfehlen. ● Gabriele Häuser, Rechtsanwältin, Fachanwältin für Erbrecht, Fachanwältin für Familienrecht

Schimmelbefall

in den eigenen vier Wänden gefährdet Ihre Gesundheit

TÜV zertifizierter
Schimmel-Sanierungsbetrieb

- Befallanalyse
- Sanierung
- Vorbeugung
- Raumpflege

Wir sind seit
über 25 Jahren
für Sie da!

Malermeister
BELZ



71397 Leutenbach
Tel. 0 71 95 / 6 86 21
www.malermeister-belz.de

BKW Paulinenlädle
Industriestraße 17
Backnang



Angebote:

- Korbwaren
- Holzspielzeug
- Paulinenhoferzeugnisse
Wein, Dosenwurst u.a.

Öffnungszeiten:

Mo. – Do. 8–16 Uhr
Fr. 8–15 Uhr
Tel.: 07191/183183

Vom Wasserfall bis zu den Römern

Unseren Landkreis erwandern



Im eine kleine Attraktion:
Die Wasserfälle in der Hörschbachschlucht.

Wer die abwechslungsreiche Landschaft im Rems-Murr-Kreis erleben möchte, kann sich auf den Rems-Murr-Wanderweg durch den attraktiven Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald begeben.

Die erste Tour startet in Endersbach. Ein Ort, der leicht mit der per S-Bahn (Linie 3) erreicht werden kann. Über die Rems führt die Route weiter nach Kleinheppach und hinauf in die Weinberge des Remstals. Vom Kleinheppacher Kopf, dem Hörnliskopf und Korber Kopf bieten sich beeindruckende Ausblicke auf das Remstal und in den Raum Stuttgart. Neben der Wegstrecke informieren Schautafeln über die geologischen Schichten der Gegend. Über Hanweiler gelangt der Wanderer nach 16 Kilometern nach Winnenden mit dem schönen historischen Stadtkern. Hier kann diese Etappe abgeschlossen werden. Beispielsweise mit der Einkehr in einer der vielen Gaststätte, um dann vielleicht zum Ausgangspunkt nach Endersbach zurück zu fahren.

Ausgangspunkt für die zweite Tour ist Winnenden. Diesmal geht es vorbei an Streuobstwiesen, Weinbergen und Wald über Höfen und Rettersberg nach Rudersberg. Ein Abstecher zur Burg Waldenstein lohnt sich dabei immer. Mit einer Streckenlänge von 13 Kilometern und 288 Höhenmetern kommen auch eher ungeübte Wanderfreunde in den Genuss der Natur.

Die dritte Tour führt von Rudersberg nach Murrhardt. In dieser waldreichen Gegend sind immerhin 567 Höhenmeter zu überwinden, diese Strecke ist mit rund 20 Kilometern zugleich die längste. Kurz vor dem Zielort Murrhardt bietet die Hörschbachschlucht mit dem Wasserfall ein kleines Naturschauspiel.

In Murrhardt gibt das Carl-Schweizer-Museum verschiedene und interessante Einblicke in die Geschichte: Angefangen von der Steinzeit bis zur Herrschaft der Römer. Auch die Fauna und Flore habe im Schwaben-

land eine erstaunliche und abwechslungsreiche Entwicklung genommen.

Ein Tipp: Im Naturparkzentrum in der Stadtmitte von Murrhardt liegt umfangreiches Informationsmaterial für weitere Wanderungen und Aktivitäten im Rems-Murr-Kreis aus. Die Wanderkarte und weitere Infos sind zum Download oder zum Bestellen unter www.naturpark-sfw.de oder www.schwaebischerwald.com zu finden. ● *Jo Rodlberger*

Neu: Imagebroschüre für den Schwäbischen Wald

Mit der neuen Imagebroschüre präsentiert die Fremdenverkehrsgemeinschaft Schwäbischer Wald ein Werk, das dem Leser die ganze Schönheit und Faszination des Schwäbischen Waldes näherbringt: Von Schluchten und Mühlen, über Radfahren und Wandern bis hin zum Limes.

Alle Mitgliedskommunen der Fremdenverkehrsgemeinschaft Schwäbischer Wald sind textlich und bildlich aufgeführt. Auch „Urgesteine“ des Schwäbischen Waldes wie die Waldfee, Naturparkführer und „Schaffner Schnauffer“ tauchen auf. Eine Besonderheit: Die Broschüre kann mit vier vorgeschalteten Doppelseiten für alle Mitgliedsgemeinden individualisiert werden. Diese Möglichkeit haben Berglen, Großerlach, Mainhardt und Weissach im Tal bereits genutzt und ihre eigene Version erstellen lassen.

Die Imagebroschüre soll ein Lustmacher sein, der die charakteristischen Facetten des Schwäbischen Waldes mit stimmungsvollen Bildern und emotionalen Texten zeigt und dabei bewusst auf Detailinformationen verzichtet. Diese bekommen die Besucher in den zahlreichen Wander- und Infobroschüren, die unter www.schwaebischerwald.com heruntergeladen oder angefordert werden können. ●



Der Schwäbische Wald:
Fest verbunden mit der Natur.

Betreute und begleitete Reisen speziell für die Generation 55+

Juni 2018



8.-14.6.18

Lissabon und Porto

ab 1239,- €

September 2018



6.-13.9.18

Erlebnisreise nach Madeira

ab 999,- €

November/Dezember 2018



30.11.-2.12.18

Advent in Fulda
im Schlosshotel „Maritim“

ab 339,- €



29.12.18-2.1.19

Silvester in Vohenstrauß

ab 668,- €

Reiseprospekte senden wir Ihnen
unverbindlich zu.
Änderungen vorbehalten.

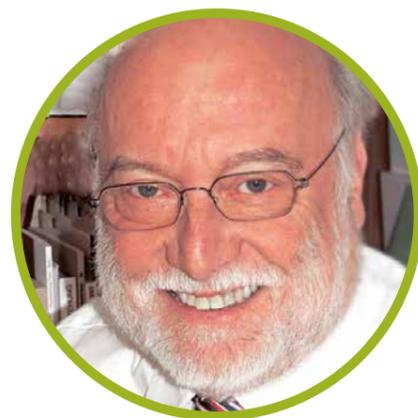
Amigos  Reisen
MIT FREUNDEN MEHR ERLEBEN

Amigos Reisen Roland Schlichenmaier e. K.
Hölderlinstraße 13 | 71549 Auenwald
Tel. 07191.1873186 | rs@schlichenmaier.de
www.amigos-reisen.de



Wissen ist Macht, doch lernen allein genügt nicht: Zu Lebenserfahrung gehört auch der Schabernack

Seit Oktober 2015 ist Ingo Sperl (Foto) im Ruhestand. Er war lange Jahre Pfarrer in verschiedenen Kirchengemeinden und im Sonderpfarramt. Als Altenheimseelsorger hat er Hospizinitiativen aufgebaut und geleitet. Nebenbei war er Lehrbeauftragter an einer Hochschule. Im JÜHU-Magazin wird Ingo Sperl, wohnhaft in Backnang, Erinnerungen aus seiner Arbeit und dem Leben im Pfarrhaus weitergeben, Geschichten zum Schmunzeln und Nachdenken.



Ingo Sperl, Pfarrer in Ruhestand, berichtet Interessantes aus dem Beruf und seiner Lebenserfahrung

HEUTE: VON RAPHAEL, VIELEN URINFLÄSCHCHEN UND EINEM SPÄTEREN LANDTAGSABGEORDNETEN

Im Ruhestand gehen meine Gedanken oft zurück. Zurück ins Dorf meiner Kindheit. Oder zurück in meine Schul- und Studienzeit. Und zurück in die langen Berufsjahre. Es ist seltsam, an was man sich erinnert. Manchmal sind es Kleinigkeiten: Ein gesprochener Satz, ein Lächeln, ein Blick oder auch nur ein Moment gemeinsamen Schweigens.

Raphael, unseren Nachbarsjungen in meiner letzten Gemeinde, sehe ich immer mal. Ich erinnere mich an seinen Geburtstag und wie er als Kleinkind manchmal im Sommer im Nachbarsgarten spielte und aufwuchs. Ich habe ihn getauft, seine ersten Schritte gesehen und seine ersten Worte gehört. Auch den ersten Satz, den er an mich gerichtet hat, habe ich nicht vergessen.

Es war vor der Kirche im Ort. Dort gibt es einen besonderen Brunnen. Ein Mehrgenerationenbrunnen, wie er nach seinem Motiv heißt. Wir Erwachsenen standen nach dem Gottesdienst noch beisammen und plauderten. Raphael beugte sich über das Wasser im Brunnen und verfolgte neugierig seinen Fluss. Das Wasser floss aus dem Rohr in ein kleines Becken und dann in den Abfluss. Da kam die Stimme des Kindes an den Mann im Talar: „Du, Herr Sperl, weißt du, wo das Wasser hinfließt?“

Ich wusste es nicht. Jedenfalls nicht so, wie man es einem Kind erklären kann. Kürzlich habe ich Raphael wieder getroffen. Jetzt ist er schon fast ein junger Mann. Mit Schalk in den Augen fragte er mich, „Weißt

du jetzt, wo das Wasser vom Brunnen hinfließt?“

Wie gut, dass die Pfarrer Nachfolger im Amt haben, die auf die Fragen, die sie schuldig bleiben, Antworten finden können!

Gerne denke ich auch an manche Streiche meiner Studentenzeit zurück. Manchmal waren wir schon auch albern. Aber es hat uns gutgetan.

Im Evangelischen Stift Tübingen, dem Studentenwohnheim, in dem über 100 zukünftige Pfarrerinnen und Pfarrer wohnen und studieren, gab es so genannte Repetenten. Ein Repetent ist ein junger Theologe oder Pädagoge, der seine Examen schon gemacht hat und die Studierenden im Studium begleitet und berät. Es gab einen Musikrepetenten, einen Psychologierepetenten und ganz verschiedene andere Fachleute. Als ein neues Semester begann, haben wir die Neuankömmlinge einmal angeschrieben mit dem kopierten Briefkopf der Hausleitung. In dem Schreiben stand, sie sollten doch zur Eingangsuntersuchung ihren Urin in dem beigefügten Fläschchen dem „Medizinalrepetenten“ vor die Tür stellen und nicht vergessen, ihren Namen drauf zu schreiben. Einen Medizinalrepetenten gab es natürlich nicht. Aber der Musikrepetent hatte sich ein Schild „M-REPETENT“ an seine Zimmertür gemacht. Seine Zimmernummer gaben wir an und amüsierten uns, als er am nächsten Tag eine ganze Reihe beschrifteter Urinproben vor seinem Zimmer vorfand.

Als Student war ich abends lieber lange wach, als dass ich morgens früh aufstand. Was ich auch nie vergesse, ist der Waschsaal mit Duschen und Waschbecken für unsere Etage. Einer meiner Mitstudenten stand morgens lieber auf und ging abends früher schlafen. Wenn ich in den Waschsaal kam, rief er mit fester, lauter Stimme, Rasierschaum im Gesicht, und hellwachen Augen „Guten Morgen, Ingo.“ Es fuhr mir durch alle Knochen. Mir war nach Stille. Und dann dieses nasse Wasser dazu! Der besagte Studienkollege ist später Landtagsabgeordneter geworden. Und wenn ich beim Autofahren eine Rede von ihm gehört habe, sind mir immer noch die Härchen an Armen und Beinen hochgestanden. Seine Stimme ging mir durch und durch. Nach Jahrzehnten noch.

Einmal hatten wir eine andere Idee. Wir malten ein paar Plakate mit der Aufschrift „Wegen Wasserrohrbruch bitte nicht benutzen“ und hängten sie an die Toilettentüren im ganzen Haus. Eigentlich eine kleine Sache. Kein großer Aufwand. Aber der Effekt war großartig. Wir konnten beobachten, wie einige doch unter Druck kamen und etwas verstört im Hause herumsuchten.

Im Evangelischen Stift gibt es verschiedene Zimmer. Kleinere und größere, Zimmer mit herrlicher Aussicht und andere mit weniger attraktivem Blick. Und es gab Zimmer in einem Nebengebäude, die besonders ruhig waren, weil dort nur wenige Studenten wohnten. Um die Zimmer gerecht zu verteilen, gab es einen Verteilerschlüssel. Man konnte sich Punkte erwerben. Punkte bekam man für jedes Semester, für abgelegte Sprachprüfungen oder ein abgelegtes Praktikum. Einer der Studenten, Sohn eines prominenten und sehr

bekanntem Vaters, hatte sich viele Punkte erworben und wählte ein Zimmer im Nebengebäude. Wir sahen zu, wie er wagenweise seine zahlreichen Bücher hinüberkarrte. Dann schrieben wir ihm einen Brief, natürlich mit offiziellem Briefkopf:

„Sehr geehrter Herr... da in diesem Semester eine sehr hohe Zahl von Studierenden in das Evangelische Stift einziehen wird, sehen wir uns gezwungen, Doppelzimmer einzurichten. Da Ihr Zimmer zu den größten gehört, bitten wir um Verständnis, dass wir es als Doppelzimmer belegen müssen. Wir bitten Sie daher, wieder in Ihr vorheriges Zimmer zurück zu ziehen.“ – Wir haben dann wieder zugesehen, wie er seine Bücher zurücktransportierte. Und nach ein paar Tagen dann wieder hinüber.

Ja, es ist eigenartig, an was man sich erinnert. An die Frage eines Kindes, die Stimme eines Landtagsabgeordneten oder an kleine Urinfläschchen auf dem Flur eines Studentenwohnheims. Und wenn ich es niederschreibe, hoffe ich, dass keiner von denen, die damals vor einer Toilettentür mit dem Plakat „Wasserrohrbruch“ unter Druck kamen, das JÜHU-Magazin liest...

● Ingo Sperl

SWÄBISCHE
PRODUKTE
UND KULTUR

www.schwabenkoffer.de
mail@schwabenkoffer.de

**SCHWABEN
KOFFER.DE**

Ein Schwabenkoffer ist immer ein passendes und gern gesehenes Geschenk – für Geburtstage, Umzüge, Jubiläen etc.

DRK-Kreisverband
Rems-Murr e. V.

**Deutsches
Rotes
Kreuz**

**Hausnotruf.
Lange gut leben.**

Infos bundesweit: **08000 365 000**

„Da sind wir
uns einig“
Meine Mutter will ihre Unabhängigkeit,
ich will ihre Sicherheit.

DRK-Kreisverband Rems-Murr e. V.
Henri-Dunant-Str. 1 · 71334 Waiblingen
Tel. 07151 / 2002-25 oder -27

mathias.kress@drk-rems-murr.de
www.drk-rems-murr.de

Honig-Vanilleparfait mit Rosmarin-Schokoladensoße

Rezept für ca. 5 Personen:

Parfaitzutaten

- 0,3 l Schlagsahne
- 75 g Honig
- 4 St Eier
- 1 St Vanilleschote
- 1 kl. Prise Salz

Schokoladensoßenzutaten

- 60 g dunkle Kuvertüre
- 0,2 l Sahne
- 25 g Zucker
- 1 Tl. Fein gewiegter Rosmarin
- 1 kl. Prise Salz

Zubereitung

Für das Parfait gibt man zwei Eigelb und zwei ganze Eier (ohne Schale), den Honig, ca. 1/3 Mark der Vanilleschote und das Prischen Salz in eine Edelstahlschüssel, um alle Zutaten über dem Wasserbad zur Rose aufzuschlagen. Erklärung: Die „Rose“ ist erreicht, wenn man einen Löffel in die Eimasse taucht und beim darauf blasen ein rosenähnliches Muster entsteht (ca. 70°C)

Achtung Gerinnungsgefahr, bei Überhitzung = Rührei.

Nun die Eimasse zum Abkühlen in kaltes Wasser stellen und immer wieder rühren. Die Sahne gut steif schlagen, wenn die Masse annähernd die Temperatur der Sahne erreicht hat, diese vorsichtig unter die Eier heben. Die Mischung in eine mit Frischhaltefolie ausgeschlagene Form füllen und einfrieren (bei -18° ca. 6 Std. besser am Tag vor dem Verzehr zubereiten).

Für die Rosmarin-Schokoladensoße schneidet man die Kuvertüre klein und gibt sie mit der Sahne in einen Topf. Mit Zucker, Salz und dem sehr fein gewiegten Rosmarin unter ständigem Rühren aufkochen. Dann abkühlen lassen. Für das Dessert schneidet man das Parfait auf und richtet es auf einen Teller an.

Nun gibt man die lauwarme Rosmarin-Schokoladensoße darüber und garniert mit etwas Schlagsahne, einem Rosmarinzweig, wenn vorhanden, und Gebäck.

Guten Appetit wünscht
Hajo Haug



Hajo kocht

exklusiv fürs jUHU

Broschüre: Wegweiser durch die digitale Welt



Die Broschüre „Wegweiser durch die digitale Welt für ältere Bürgerinnen und Bürger“ wieder verfügbar. Dass das Internet als Informations- und Kommunikationsplattform auch älteren Menschen viel zu bieten hat, wissen auch „Späteinsteiger“. Um ihnen eine Hilfe an die Hand zu geben, hat die Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen e.V. (BAGSO) bereits vor zehn Jahren eine Broschüre erstellt, die ältere Menschen Schritt für Schritt auf ihrem Weg in die digitale Welt begleitet.

In der 96 Seiten umfassenden aktualisierten Broschüre werden die Themen aufgegriffen, die für Neulinge im Internet – und zum Teil auch für Fortgeschrittene – von Interesse sind. Dank der finanziellen Unterstützung des Bundesministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz konnte der Wegweiser nun in einer 8. Auflage nachgedruckt werden.

Die Broschüre kann kostenfrei über den Publikationsversand der Bundesregierung bezogen werden: Publikationsversand der Bundesregierung, Postfach 48 10 09, in 18132 Rostock. E-Mail: publikationen@bundesregierung.de; Telefon: 030 / 18 272 27 21 ● pm



HORIZONT
BESTATTUNGEN

Maija Hinderlich
Bahnhofstraße 64/1
71332 Waiblingen
Telefon 07151 966950
info@horizontbestattungen.de · www.horizontbestattungen.de

Sulzbacher Straße 72
71522 Backnang
Telefon 07191 9037903

Preisschilder müssen lesbar und verständlich sein

Gerade ältere Menschen sind beim Preisvergleich eindeutig im Nachteil

Zu kleine Schrift, fehlende Angaben, verwirrende Gestaltung. - Preisschilder an Supermarktregalen sind nicht immer leicht zu entziffern. Nicht nur, jedoch besonders für ältere Menschen. Dabei ist die Lesbarkeit des Grundpreises und der dazugehörigen Mengenangabe besonders wichtig für den Preisvergleich. Seit drei Jahren verhandeln im Deutschen Institut für Normung (DIN) Einzelhandel, Vertreter der Bundesregierung und Landesregierungen, der Überwachung und Verbraucherverbände über eine entsprechende Norm, die eine einheitliche Gestaltung von Preisschildern verbindlich regeln würde. Zu einem Entwurf haben die Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen (BAGSO), der Bundesselbsthilfeverband für Osteoporose eV. und die Deutsche Vereinigung Morbus Bechterew kritische Stellungnahmen ab. Eine BAGSO-Befragung zur Darstellung von Preisangaben auf Preisschildern während des 11. Deutschen Seniorentages im Jahr 2015 hatte deutlich gemacht, dass viele Seniorinnen und Senioren die Schriftgrößen auf Preisschildern häufig für unzureichend halten. Am 25. September wurde im Berliner Deutschen Institut für Normung erneut über den Entwurf beraten. „Als Interessenvertretung älterer Menschen setzen wir uns auch für ein seniorenrechtliches Lebensumfeld ein. Es ist uns ein großes Anliegen, dass Produkte und Dienstleistungen nutzer- und verbraucherfreundlich sind. Das heißt auch: Angaben zum Grundpreis müssen in ausreichend großer Schrift mit angegeben werden, damit die Kundinnen und Kunden schnell einen Preisvergleich durchführen können“, so die Stellvertretende BAGSO-Vorsitzende Prof. Dr. Ursula Lehr.

● pm



**SCHÖNE
AUSSICHT**
LUTZENBERG

jUHU
DAS SPRACHROHR DER STADT- UND ORTS-
SENIORNRÄTE IM REMS-MURR-KREIS

WWW.JUHU-MAGAZIN.DE



Sie lieben es – wissen's nur nicht: Power-Napping für Everybody

Um das Power-Napping komme ich nicht herum. Ein absolutes No-Go. Klar, wer Power-Walking betreibt, muss einfach ein Power-Napping einlegen. Und dafür brauche ich nicht mal Geld in die Hand nehmen.

Sie nehmen auch Geld in die Hand? Tun alle. Ich auch. Nur bei mir sind Kohle, Taler, Penunze, Rubel, Sesterzen oder Money – schnell weg. Ich bezahle damit. Ganz einfach: Waren, beispielsweise Lebensmittel, oder die Rechnung eines Dienstleisters, beispielsweise eines Handwerkers, werden mit Geldscheinen und Münzen berappt. Selbst der Pizza-Express. Zugegeben, geblecht wird oft auch durch Transaktionen. Natürlich per Online-Banking. So ein Online-Quickie pushed die Gurus in den Tempeln des Mammons von Prozents, Provisionen, Valuta und Ultimo unheimlich.

Amazon steht für Neckermann-Katalog. Payback made in USA ist nicht nur für Donald „Duck“ Trump ein Trumpf.

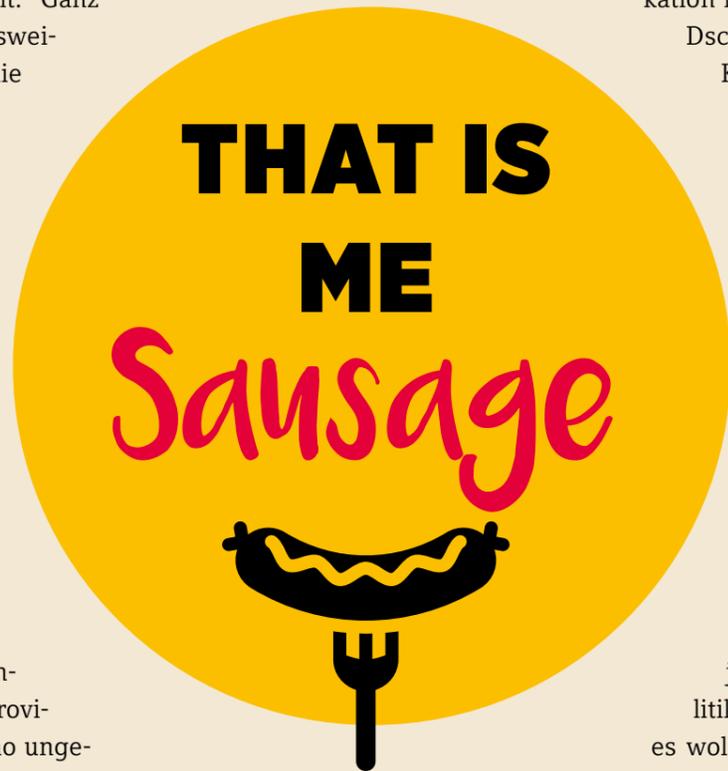
Kein Auskommen mit dem Einkommen. Ultimo schon drei Tage nach dem Ersten. Mein Bonuskonto läuft schneller ab als das Verfallsdatum von EU-Agrarmitteln, das ich auf den Produkten sowieso nicht lesen kann. Da reicht selbst die Taschenlampe vom Handy nicht. Außerdem lässt sich das Ablaufdatum schneller

und problemloser verlängern als mein Guthaben.

Kostenintensiv ist die Existenz, exorbitant die Immobilien. Das Loft-Paradies bei Immo-Scout36 läuft per Surroundsystem 36 hours präsent im Internet. – Livestream: Yes, we can! Alles Weitere erklärt der key account manager. Zum Schluss gibt's zumindest ein give-away und eine Bonifikation für McDonald's oder fürs Dschungelcamp.

Konkurrenzkampf bei Mietwohnungen. Hinzu kommen differenzierte People aus dem World-Wide-Web: Ethnisch andere Humanes, Migranten, Leute mit Migrationshintergrund oder Angehörigen einer Bevölkerungsgruppe, deren Hautfarbe eine starke Pigmentierung aufweist. – Auf jeden Fall fordert die Politik „Inklusion“, koste was es wolle oder auch immer heißen mag. Inklusion per Gesetzesregelung.

Nun will ich den Politikern die Wörter nicht aus dem Kontext reißen, damit die Basis der Kommunikation keinen Kollateralschaden nimmt, was ja eigentlich nur eine Bagatelle wäre. – Doch ich will „dacor und authentisch“ bleiben, die Koexistenz nicht gefährden. Schließlich wollen wir alle verstanden werden. Irgendwie. Beispielsweise durch Nonverbale Kommunikation, eben wie mit Tieren.



Natürlich geht's einfacher. Sie denken bei den folgenden Verben im Kontext ... pressen, durchstecken, auflösen, umstellen, chippen oder rotieren... an? – Logisch: Fußball! Die Protagonisten und Wortakrobaten live, das ist großes Cinema. Das Niveau der Herren in den kurzen Hosen ist ebenfalls gestiegen: Heute muss jeder Kicker ein Spiel lesen können. – Auch wenn's gar nicht geschrieben ist.

Soccer ist international, ist Old School in Future, absolute Totalität: Ethnisch andere Humanes setzen auf Team-Building. – Kohle, Taler, Penunze, Rubel, Sesterzen oder Money gibt's by sign the contract cash. – Und die Ecconomie boomt bis zum Overdrive, was sich wiederum positiv auf das Bruttosozialprodukt auswirkt. Habe fertig, Flasche leer.

Das war ein Werk, welches mich zum Transpirieren bringt, mich auspowert. Nun brauche ich eine Regenerationsphase. Relax. Dringend.

Eben „Power-Napping“. – Was nichts anderes als „Mittagsschläfchen“ heißt.

Hauptsache Ihr habt mich alle verstanden. – Buona notte. Und: Tschüss dann. ● Jürgen Klein

Daheim statt Heim!

„24-Std.-Pflege“

fürsorgliche, deutschsprachige, bezahlbare Betreuerinnen:
RAUM Seniorenpflege24
Tel.: 07191 / 9337080
www.raumseniorenpflege24.de



Telefon 07193 / 6090
Fax 07193 / 8616
www.busreisen-schuster.de

Unsere Seniorenreisen 2018

5 Tage Ostern in Wien,
29.3. - 2.4.2018
HP und tolles Programm,
496 €

2 Tage ZDF-Fernsehgarten
5.5. - 6.5.2018,
1x HP, incl. Eintritt
180 €

4 Tage Muttertag in Maria Alm
10.5. - 13.5.2018
3x HP, Rundfahrten,
Schiff, Bergbahnen,
393 €

4 Tage Bergsommer im Ötztal
31.5. - 3.6.2018
3x HP incl. Aqua Dome-
Therme, Rundfahrten,
394 €

4 Tage Wilder Kaiser in Flammen
21.6. - 24.6.2018
3x HP, Rundfahrten,
Bergbahnen,
399 €

8 Tage an der Ostsee
29.7. - 5.8.2018
7x HP, Rundfahrten uvm.,
800 €

Infos über Einzelzimmerzuschlag und unser gesamtes Reiseprogramm senden wir Ihnen gerne zu oder auf unserer Homepage.

juhu

BERICHTET KRITISCH
ABER FAIR, SPRICHT
KLARTEXT

WWW.JUHU-MAGAZIN.DE



Tanz mit Gerhard

Dienstag ab 15 Uhr

Bitte beachten!
Montags geöffnet
Mittwoch und Donnerstag
geschlossen

Familie Haug mit Team

Backnanger Str. 19
71566 Althütte - Lutzenberg
Tel.: 07183 / 42373

großer Parkplatz und
Bushaltestelle direkt am Haus.

Der Tot gehört zum Leben...

Vorsorgeführer oder ein Vorsorgevertrag können den Angehörigen helfen

Der Tot gehört zum Leben. Oft jedoch ein Thema, das gerne verdrängt wird. Niemand spricht gerne vom Sterben, schon gar nicht vom eigenen Begräbnis. – Was bleibt, ist Unsicherheit. Unsicherheit in der Frage: Was ist, wenn...

Vielfach stehen die Angehörigen in der traurigen Pflicht, was zu tun ist. Oftmals ebenso groß ist die Ratlosigkeit, welche Wünsche die Verstorbene oder der Verstorbene für die eigene Beerdigung gehabt hätte. Welche Art der Bestattung gewählt werden soll führt oftmals zu Diskussionen innerhalb der Familie.

Das **jUHU**-Magazin wird in dieser und in den kommenden Ausgaben jeweils auf dieses ganz persönliche Thema eingehen.

Immer mehr Menschen regeln das Abschiednehmen von dieser Welt schon zu Lebzeiten, um es der Familie im Falle des Ablebens leichter zu machen, notwendige Entscheidungen zu treffen, die den Willen des Toten entsprechen. Deshalb empfiehlt beispielsweise



Bietet Rat und Tat: Charlotte Klinghoffer, Geschäftsführerin vom Bestattungshaus ZUR RUHE.

se Charlotte Klinghoffer, Geschäftsführerin vom Bestattungshaus ZUR RUHE, frühzeitig einen Vorsorgeführer auszufüllen: „Dieser hilft über die wichtigsten Themen strukturiert nachzudenken und diese aufzuschreiben. Damit läuft die Bestattung nach den eigenen ganz persönlichen Wünschen ab.“

Die Vorbereitung der Bestattung nimmt einen ruhigeren und würdigeren Verlauf, da die Hinterbliebenen von möglichen Zweifeln und Entscheidungsnöten befreit sind. Sämtliche Unterlagen zum Vorsorgeführer können beim Bestattungshaus ZUR

RUHE telefonisch unter 07191/733234 kostenfrei und unverbindlich bestellt werden. Das ausgefüllte Dokument kann dann bei einem Familienmitglied oder dem Bestatter hinterlegt werden.

Trotz aller Trauer, die wirtschaftliche Seite ist bei der Beerdigung nicht einfach beiseite zu schieben. Wer auch dieses Thema bereits zu Lebzeiten regeln will, kann dies mit dem Abschluss eines Vorsorgevertrages tun. Darin sind alle Einzelheiten und Arrangements für die Bestattung festgelegt. Auch alle Kosten können vorab beglichen werden.

Es gibt viele offene Fragen. Das Bestattungswesen kann Antworten geben. Wie beispielsweise in einem unverbindlichen Informationsgespräch mit Charlotte Klinghoffer. Sie berät Sie an zwölf Standorten im Rems-Murr-Kreis. In Backnang, Unterweissach, Murrhardt und Großaspach ist unter anderem das Bestattungshaus „Zur Ruhe“ ein Ansprechpartner.

Viele Unsicherheiten bei verschiedenen Fragen können so durch Erfahrung und Fachkompetenz des Bestatters ausgeräumt werden. ● *Jürgen Klein*

Ein Familiendrama – die Glasmenagerie

Große Zeit der Depression im Theater der Schwabenlandhalle geboten

Tennessee Williams' 1944 uraufgeführtes Familiendrama „Die Glasmenagerie“ zählt zu den modernen Klassikern der amerikanischen Theaterliteratur. Auf Einladung des Kulturamts Fellbach ist das poetisch-melancholische Kammerspiel um zerstörte Illusionen und geplatzte Lebensträume am Freitag, 2. März, um 20 Uhr in der hochgelobten Inszenierung von Katharina Thalbach in der Schwabenlandhalle zu erleben. Unter der Regie der renommierten Film- und Theaterschauspielerinnen beeindruckt unter anderem deren Tochter Anna Thalbach und Enkelin Nellie Thalbach mit prägnanten Figurenporträts. Eine Einführung hält in der Reihe „Theater im Gespräch“ der Amerikanist Dr. Wolfgang Holtkamp von der Universität Stuttgart am Abend der Aufführung um 19 Uhr in der Schwabenlandhalle, Eintritt für Theaterbesucher frei.

St. Louis in den 1930er Jahren, zur Zeit der Großen Depression: Amanda Wingfield lebt mit ihren beiden erwachsenen Kindern Tom und Laura in ärmlichen Verhältnissen. Seit dem Verschwinden des Vaters sind die drei ganz auf sich allein gestellt – zurückgeblieben sind nur sein Foto und ein Grammophon. Der häuslichen Tristesse entflieht jedes Familienmitglied auf seine eigene Art und Weise: Mutter Amanda schwärmt von ihrer Jugend und einer verlorenen Zeit, in der sie gesellschaftlich anerkannt war. Sohn Tom arbeitet in einer Lagerhalle, verbringt aber jede freie Minute im Kino und schreibt heimlich Gedichte. Tochter Laura, die leicht gehbehindert ist und so verunsichert und schüchtern, dass sie sich kaum vor die Tür traut, widmet sich ganz ihrer Sammlung zerbrechlicher Glastiere – ihrer Glasmenagerie. Mit Jim O'Connor, Toms Arbeitskollegen, zieht die Realität in das Leben der Familie ein. Für Mutter Amanda wäre er der ideale Heiratskandidat für Laura ...

Theaterkarten im Vorverkauf gibt es beim i-Punkt Fellbach, Marktplatz 7, Telefon 0711/580058, sowie bei easyticket, Telefon 0711 / 2 55 55 55, www.easyticket.de. Weitere Informationen: Kulturamt Fellbach, Telefon 0711 / 58 51-354, Telefax 0711 / 58 51-119, E-Mail: kulturamt@fellbach.de, www.theater.fellbach.de ●

6. SCHWÄBISCHER ABEND MIT DEN WEISSACHER DORFMUSIKANTEN SONNTAG, 11. MÄRZ 2018

in der **Gemeindehalle Unterweissach**
Beginn um 17.00 Uhr – Saalöffnung 16.00 Uhr
Bewirtung mit schwäbischem Vesper und diverse Getränke

Durch das Programm führen
Roland Schlichenmaier und Klaus Payer

Erleben Sie einen lustigen und unterhaltsamen Abend,
mit volkstümlicher Blasmusik und Tanz

Eintritt frei

Am Sonntag, dem **11. März** veranstaltet der **Seniorenclub Weissach im Tal e.V.** zusammen mit den **Weissacher Dorfmusikanten**, unter der Leitung von Günther Muth, bereits zum sechsten Mal einen Schwäbischen Abend. Mit Musik die aus dem Herzen kommt, bieten Ihnen die Musikanten ein Feuerwerk guter Unterhaltung. Auch für Freunde guter Tanzmusik ist gesorgt. Zwischen den Musikstücken unterhält Sie mit schwäbischem Humor der Seniorenclub-Vorsitzende Roland Schlichenmaier. Informationen zu den einzelnen Musikstücken erhalten Sie von Klaus Payer. Mit schwäbischem Vesper werden Sie bestens bewirtet von den Helferinnen des Seniorenclubs. Es gibt einen schwäbischen Vesperteller, belegte Brote, Käsewürfel und Butterbrezeln. Kaffee und Süßes. Selbstverständlich werden auch gute Getränke angeboten, nicht alkoholische, oder Bier und Wein aus dem Schwabenland. Das alles zu schwäbisch sparsamen Preisen. Diese Veranstaltung in der Gemeindehalle Unterweissach dürfen Sie sich nicht entgehen lassen. Alle Einwohner aus dem Weissacher Tal und darüber hinaus, egal ob alt oder jung, sind herzlich eingeladen.

Saalöffnung ist um 16.00 Uhr. Das Programm beginnt um 17.00 Uhr. Ende gegen 20.00 Uhr.

Ond – es koschtet null Eintritt!
Isch des net a Freid für en Schwob?

Lehnen Sie sich
ganz zurück,
wir bringen Farbe,
Formen, neues Glück.



Zauberei mit
Form und Farbe

Maler Stelzle GmbH
Lange Äcker 15 · 71522 Backnang
Tel. 07191/82467 · Fax 88693
www.maler-stelzle.de

Wenn „Flasche leer“, dann wird aufgeräumt

Viel mehr Lust als Last im Ehrenamt – Werner Benignus tritt als Aktivposten künftig kürzer

Viele kennen ihn, den Werner Benignus. Aus zwei Gründen: Seit zehn Jahren ist er Präsident des mittlerweile Fußball-Drittligisten SG Sonnenhof Großaspach. Ehrenamtlich. Vor 20 Jahren hat er die ASPA-Bausträgergesellschaft gegründet, die mittlerweile ebenfalls in einer Liga mit hohen Ansprüchen spielt. So weit, so bekannt. Was weniger bekannt ist: Der 67-Jährige hat sich trotz der Beanspruchung im Berufsleben in zahlreichen Ehrenämtern engagiert. Oft als Frontmann, manchmal eher im Hintergrund.

„Was willst Du denn von mir wissen. Du kennst mich doch lange genug“, meint Werner Benignus zur Begrüßung in den Firmenräumen in Aspach und führt in sein Büro. Ein kleinerer Raum wie früher. Umgezogen in ein

kleineres Büro ist er, und wird demnächst erneut umziehen. „Wir brauchen Platz, ich brauche nicht mehr so viel Raum“, meint der Firmengründer. Langsam zieht sich der Chef aus dem Unternehmen zurück. Er

klammert sich nicht an den Schreibtisch, hält sich nicht für unentbehrlich. Im Gegenteil. Es ist ein Aufatmen: „Für mich ist es gut, dass ich nicht mehr so viele wichtige berufliche Entscheidungen treffen muss.“ Mit Sohn Andreas hat er (s)einen kompetenten und engagierten Nachfolger gefunden: „Dabei habe ich ihn nie in die Firma gedrängt. Das kam von ihm aus freien Stücken.“ – Und die ASPA Bausträgergesellschaft boomt.

Ebenso boomt der selbsternannte Dorfklub durch die Republik, die SG Sonnenhof Großaspach. Seit zehn Jahren prägt Werner

Benignus als Präsident die Erfolgsgeschichte mit, um nun dieses Ehrenamt abzugeben.

Und wenn einer wie er „von mehr Respekt und Anerkennung ehrenamtlicher Tätigkeit“ spricht, dann tut er dies nicht als SG-Verantwortlicher. Was weniger bekannt ist, ist die Liste des freiwilligen Engagements in verschiedenen Vereinen und Organisationen: Beispielsweise als langjähriger Kassenprüfer vom Roten Kreuz in Aspach. Aus einer Bierlaune („wir waren damals eine Skifahrer-Clique“) wurde er zum Mitgründer des Tennis- und Skiclubs (TSC) Auenwald. Wobei „mit Schaufel und Schubkarre“ die ersten Tennisplätze angelegt wurden.

Als Unternehmer in der Gemeinde war's ihm eine selbstverständlich, dass ein Werner Benignus zu den Mitbegründern des Bundes der Selbstständigen (BdS) Aspach gehört. Nicht nur als Karteileiche. Er war stellvertretender Vorsitzender, dann erster Vorsitzender. Als Ehrenvorsitzender ist seine Meinung heute noch gefragt. Beispielsweise wurde die erste Leistungsschau in der Umgebung veranstaltet, der Weihnachtsmarkt wurde auf den Weg gebracht. Vieles ließe sich noch anführen.

Privat wohnt der Unternehmer seit Jahrzehnten in Sulzbach an der Murr. Auch hier konnte er es nicht lassen: Am 9. November 1989 zählt Werner Benignus zu den Mitbegründern des Tennisclubs (TC) Sulzbach/Murr. Natürlich mussten Anlage und die Plätze erstellt werden. Als ehrenamtlicher Schatzmeister stand er besonders in der Verantwortung – und damit im Risiko. Das Ganze auch noch erfolgreich unter einen Hut bringen zu können, schreibt Benignus nicht allein auf seine Fahne. Ohne die Unterstützung und Toleranz seiner Frau mit der er seit 41 Jahren verheiratet ist, wären diese ganzen Herausforderungen nicht zu bewältigen gewesen. „Außerdem hatte ich meist das große Glück mit fachkundigen und engagierten Leuten zusammenarbeiten zu können.“ Den Big Boss hat er nicht raushängen lassen, doch auf der Nase herum tanzt ihm niemand: „Ich sehe mich bei der SG Sonnenhof Großaspach nicht als alles bestimmender Präsident, eher als Moderator. Jeder Mitarbeiter hat seine Aufgabe, ist dafür kompetent und trägt die Verantwortung.“ Im Gegensatz zu vielen Vereinen im Fußball, spätestens ab der dritten Liga, lebt der Dorfklub gerade in den Führungspositionen vom ehrenamtlichen Engagement.

Benignus kennt jedoch ebenfalls die andere Seite der Medaille. Sein Einsatz hat ihm nicht nur Schulterklopfen eingebracht, gelegentlich vielmehr mächtig Ärger. Mittlerweile bleibt er gelassen, reagiert dementsprechend: „Auch für Kritiker haben wir im Verein eine Aufgabe. Jeder kann bei uns etwas verbessern, kann uns weiterhelfen.“

Die Freude jedoch überwiegt eindeutig. Dafür gab und gibt es für ihn zu viele tolle Erlebnisse: „Vor unserem ersten Heimspiel gegen Dynamo Dresden habe ich dem mir persönlich damals noch unbekanntem Präsidenten einen Brief geschrieben. Ihn und die Dynamo-Anhänger nach dem Motto willkommen geheißen: „Wir freuen uns auf die gelbe Wand.“ Die Folge war für alle überwältigend: „Wir hatten eine sagenhafte Stimmung in diesem Spiel. Daraus entstand eine echte Fangemeinschaft.“ Und mit Dresdens Präsident Andreas Ritter verbindet ihn längst eine Männerfreundschaft. Der Aufstieg in die Dritte Bundesliga 2014 in der Relegation gegen den VfL Wolfsburg II bleibt für Benignus aus zweierlei Hinsicht unvergessen. Zum einen machte der 1:0-Auswärtssieg den sensationellen Sprung in die Drittklassigkeit perfekt, zum anderen gab's für ihn eine Wertschätzung der besonderen Art. Etwa eine Stunde nach dem Abpfiff wollten Spieler den Platz verlassen. Der Rasen war übersät mit Sektflaschen, Bierflaschen und Kronkorken. Die Fußballer marschierten bereits Richtung Kabine. „Da habe ich einen Pfiff rausgelassen und das Team zurückbeordert. Und die Kicker kamen“, so Benignus, der eine klare Ansage machte: „So wollen wir den Platz nicht verlassen.“ – Und die Fußballer sammelten ohne Murren sämtlichen Unrat vom Grün auf.

Diese Aktion macht den 67-Jährigen noch heute stolz. Ebenso die Reaktion des VfL Wolfsburg, der die Aufräumarbeit der Schwaben mitbekommen hatte. „VfL-Manager Klaus Allofs hat sich später schriftlich dafür bedankt“, freut sich der SG-Präsident über die Wertschätzung des Bundesligisten.

Mehr Wertschätzung in der Gesellschaft und Respekt vor dem Ehrenamt durch Kommunen und Politik wünscht sich Werner Benignus. Er will keinen Rummel, eher kürzertreten. Dafür tritt er in die Pedale: Zuletzt fuhr er im Alleingang mit dem Fahrrad von Sulzbach an der Murr nach Bozen in Italien. ● Jürgen Klein



Den Füßen besondere Aufmerksamkeit schenken

Wenn man die Füße anatomisch betrachtet, ist klar: Die Füße sind eine ideale Konstruktion der Natur um sich fortzubewegen, Standfestigkeit zu haben, sportliche Leistungen zu erbringen und vieles mehr.

Deshalb sollten diese Gliedmaßen besonders gepflegt werden. Der Begriff „Podologie“ fällt da schnell. Podologie stammt aus dem Griechischen (podos = gr. Fuß) und beschreibt die nicht-ärztliche Heilkunde am Fuß. Diese Heilkunst gilt als hoch angesetzte Fußbehandlung im ärztlichen Vorfeld und bedarf mehrjähriger Ausbildung. Podologie beinhaltet die präventive, therapeutische und rehabilitative Behandlung am gesunden, von Schädigungen bedrohten und bereits geschädigten Fuß.

Als erfahrene Podologin und medizinische Fußpflegerin steht beispielsweise die Praxis Eugenia, mit Rollator- und Rollstuhlgerechten Eingang, in Waiblingen, Telefon: 0 71 51 – 27 20 35, zur Verfügung. ● pm



Politik in Sachen Pflege weiterhin in der Pflicht

Der Vorsitzende und die Stellvertretende Vorsitzende der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (BAGSO), Franz Müntefering und Prof. Dr. Ursula Lehr erklären zu den Verhandlungen über eine große Koalition: „Wir begrüßen die Nachrichten, die in den letzten Stunden zum Thema Pflege aus der Verhandlungskommission von CDU, CSU und SPD gekommen sind. Es geht um Unterstützung und Entlastung für pflegende Angehörige, mehr Personal in der Pflege und bessere Arbeitsbedingungen auch in der ambulanten Pflege.“

Insgesamt ein wichtiger und richtiger Schritt in Sachen Pflege, aber nur ein Schritt.

Die BAGSO und andere Seniorenorganisationen und Sozialverbände haben nachdrücklich darauf hingewiesen: Die Zahl der Pflegebedürftigen nimmt deutlich zu. Familien, die pflegen, benötigen Entlastung. Es gibt nicht genügend berufliche Pflegefachkräfte. Diese werden bisher oft unzureichend entlohnt. Es fehlen so Zeit und Fähigkeit für eine bezahlbare menschenwürdige Pflege.

Das Thema bleibt auf der Tagesordnung, insbesondere was die familiäre Pflege in den Familien angeht, zumal viele der zukünftigen Seniorinnen und Senioren weniger oder keine Kinder haben. Aber die potenziellen Koalitionäre gehen hier einen nötigen und richtigen Schritt. ● pm

Geschulter Fachbetrieb Serviceplus



Wir beraten

- Senioren und behinderte Menschen über die bedarfsgerechte Veränderung der Wohnung sowie Normen und Gesetze.

Vereinbaren Sie einen Termin mit uns!



Stuttgarter Straße 66
71554 Weissach im Tal
Fon: 0 71 91 / 35 33-0
Fax: 0 71 91 / 35 33-30
www.Lutz-shk.de

WER FÜHLEN WILL MUSS HÖREN.



ZUFRIEDENHEIT IST DIE GRÖSSTE MOTIVATION - Ihre Fachgeschäfte für Hörgeräte im Rems-Murr-Kreis.



KOSTENLOSES PROBETRAGEN - Testen ohne Risiko



LASSEN SIE KOSTENLOS IHR GEHÖR ÜBERPRÜFEN!

Voller Lebenslust gestalten Sie Ihren Alltag: Sie pflegen Beziehungen. Sie pflegen Ihr Auto, das alle zwei Jahre zur Hauptuntersuchung muss. Alle paar Jahre gehen Sie zum Optiker, lassen

Ihre Augen neu vermessen und kaufen sich eine neue Brille. Sie sind fit. Und wie steht es um Ihren Hörsinn? Auch hier lohnt ein Check. Lassen Sie Ihr Gehör überprüfen!

WIR LADEN SIE HERZLICH ZU EINEM KOSTENLOSEN HÖRTEST EIN!

IHRE LINDACHER AKUSTIK FACHGESCHÄFTE IN

Backnang | Marktstraße 26 | T 07191 494612

Endersbach | Strümpfelbacher Straße 4 | T 07151 9948333

Fellbach | Bahnhofstraße 21 | T 0711 583999

Schorndorf | Johann-Philipp-Palm-Straße 13 | T 07181 929792

GeZe Schorndorf | Schlichtener Straße 105 | T 07181 9940197

Waiblingen | Bahnhofstraße 7 | T 07151 9453760

GeZe Winnenden | Am Jakobsweg 2 | T 07195 1376910

www.lindacher.de

Hören für die Seele.
LINDACHER
akustik





Folgen Sie uns!



Im Trauerfall sind wir für Sie da - 12 x im Rems-Murr-Kreis

Ihr Bestatter vor Ort



Unser Bestatter-Team steht Ihnen in schweren Stunden einfühlsam zur Seite.



Charlotte Klinghoffer

Es ist mir ein persönliches Anliegen, dass Angehörige in einem sicheren, liebevollen Rahmen Abschied nehmen können.

Wir sind für Sie da!

Im Trauerfall nicht allein gelassen
BESTATTUNGSHAUS ZUR RUHE
 Eine Marke der Charlotte Klinghoffer GmbH

GOLDING
 BESTATTUNGEN
 EINE MARKE DER CHARLOTTE KLINGHOFFER GMBH

Im Trauerfall nicht allein gelassen
ABSCHIED-NEHMEN
 ehem. Bestattungen Schroff
 Eine Marke der Charlotte Klinghoffer GmbH



Stammhaus Backnang



Stammhaus Waiblingen



Stammhaus Waiblingen



Aussegnungshalle Backnang



Aussegnungshalle Waiblingen



Aussegnungshalle Winnenden

Telefon (07191) 733 234
zur-ruhe.de



Beratungsräume in Backnang, Unterweissach, Murrhardt und Großaspach

Telefon (07151) 23 156
golding-bestattungen.de



Beratungsräume in Waiblingen und Winnenden

Telefon (07151) 5 39 97
abschied-nehmen.net



Beratungsräume in Waiblingen, Winnenden, Leutenbach, Berglen, Korb und Weinstadt-Beutelsbach



Verband Deutscher Bestattungsunternehmen e.V.



Bundesverband Deutscher Bestatter e.V.



Bestatter vom Handwerk geprüft®



LAGO InterCert
Zertifiziertes QM-System
DIN EN ISO 9001:2008

Sie haben Fragen? Wir beraten Sie. Bestellen Sie unseren kostenlosen Vorsorgeführer.

Zertifizierte Qualität!